Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45 294 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,2 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2,2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Donnerstag, 25. Januar 1917. **66. Jahrgang. Nr. 57.**

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Jan. (WTB.) Amtlich. Abends.

Deutsche Angriffe beiderseits der Aa entrissen den Russen beträchtlich Gelände. Bisher sind 1500 Gefangene eingebracht.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Jan. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Das Nordufer des St. Georgsarmes wurde wieder geräumt.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Außer stellenweise gesteigertem Geschützkampf nichts zu melden.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Zur Kriegslage. Berlin, 24. Jan. (WTB.) Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte auf der Erde und in der Luft sind die Kennzeichen der Kampflage im Westen. Unsere deutschen Flugzeuge stießen bei klarem Wetter bis weit hinter die feindlichen Linien zu Aufklärungsflügen vor. Die Hüttenwerke von Ponpey und Frouard, nördlich von Nancy, wurden mit Fliegerbeobachtung durch schwere Geschütze wirkungsvoll beschossen. Ein deutsches Kampfgeschwader belegte das gleiche Ziel erfolgreich mit 2200 Kilogramm Bomben. In zahlreichen Luftgefechten über und hinter den feindlichen Linien blieben die deutschen Flugzeuge Sieger. Der Gegner büßte dabei acht Flugzeuge ein. Leutnant v. Bülow schoß in Flandern zwei Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Leutnant v. Richthofen errang südlich von Lille seinen 17. Luftsieg, Leutnant Baldamus in der Champagne den 10. Drei weitere Flugzeuge (2 Nieuport und 1 Farman-Doppeldecker) wurden beim Fort Douaumont nach heftigem Luftkampfe zum Absturz gebracht. Leutnant Franke besiegte dabei seinen 15. Gegner. Das 8. Flugzeug büßte der Gegner an der Somme ein.

In den Karpathen herrscht starke Kälte. Bei klarer Sicht tasten sich die Truppen der Verbündeten Schritt für Schritt vor. Das Bombardement von Galatz dauert an. In den klaren Nächten ist der Feuerschein der brennenden Stadt meilenweit sichtbar. Die aus zwei Kompagnien bestehende bulgarische Erkundungsabteilung war 1 Kilometer nördlich vom St. Georgsarm über das gefrorene Sumpfgelände vorgedrungen und hatte russische Vorposten zurückgeworfen. In der Nacht wich sie dem Angriffe starker russischer Kräfte aus und zog sich befehlsgemäß wieder über den St. Georgsarm zurück. Sieben russische Schleppschiffe, die, mit Waren und Kriegsmaterial beladen, in der Dunkelheit Reni zu erreichen versuchten, wurden durch Geschützfeuer versenkt.

Der See- und Handelskrieg.

Stockholm, 24. Jan. (WTB.) Nach „Stockholms Dagblad" hatte die Versenkung der englischen Post mit dem schwedischen Dampfer „Ingeborg" durch ein deutsches U-Boot zur Folge, daß der Paketverkehr von Frankreich nach Schweden aufhört. Der schwedische Lloyd, dem der Dampfer „Ingeborg" gehörte, der mindestens drei Viertel der englischen Paketpost nach Schweden beförderte, teilt mit, daß er keine Post mehr anzunehmen gedenke, von der man befürchten müsse, daß sie Bannware enthalte.

Amerikanische Anfrage wegen der „Narrowdale". Reuter meldet aus Washington, das Staatssekretariat habe die deutsche Regierung ersucht, zu ermitteln, ob sich Amerikaner an Bord der „Narrowdale" befunden hätten. Nach einer Meldung an die „Times" betrachtet man dies als die Einleitung zu einem Ersuchen um Freilassung der gefangenen Amerikaner. Mittlerweile versuchen die englischen Blätter natürlich, die Taten des deutschen Hilfskreuzers zu einer Hetze zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu benutzen.

Zu dem Treffen in der Nordsee.

Amsterdam, 24. Jan. (WTB.) Der am 23. Januar in Ymuiden eingelaufene Torpedojäger „V 69" hat das Achterschiff schwer beschädigt. Der hintere Schornstein hängt über Steuerbord. Die Kommandobrücke ist durch einen Granatschuß zerstört. Die Zahl der gelandeten Verwundeten wird auf 16 angegeben, darunter 9 weniger schwerverwundete. Zwei konnten an Bord des Torpedojägers zurückkehren.

„Handelsblad" meldet aus Ymuiden: Das holländische Schiff „Ems" ist heute morgen um 9 Uhr von einem deutschen Torpedojäger angehalten und ersucht worden, zehn Schwerverwundete aufzunehmen und an Land zu bringen. Der Kapitän der „Ems" entsprach dem Wunsche und fuhr sofort nach Ymuiden zurück, wo für die Verpflegung der Verwundeten gesorgt wird. Der deutsche Torpedojäger „V 69" wurde von drei holländischen Schleppbooten in den Hafen gebracht. Außerdem wurde heute früh ein zweiter deutscher Torpedojäger gesichtet, der in voller Fahrt nach Norden fuhr und anscheinend nicht beschädigt war. — Die Leutnants zur See Faust und Hannover werden als tot gemeldet.

Das deutsche Torpedoboot „V 69" hatte acht Tote an Bord, darunter den Kommandanten und zwei andere Offiziere. Das Gefecht scheint um 4 Uhr nachts stattgefunden zu haben. Von dem Schicksal der übrigen Schiffe ist hier nichts bekannt. „V 69" scheint dreimal getroffen und außerdem mit einem anderen Schiffe zusammengestoßen zu sein.

Griechenland.

Genf, 24. Jan. (WTB.) Wie das „Petit Journal" aus dem Piräus meldet, hat sich die Lage in Athen gebessert

Berlin, 24. Jan. (WTB.) Wie der „Lok.-Anz." einer über Bern aus Saloniki kommenden Meldung entnimmt, seien auf der Halbinsel des Berges Athos von den Alliierten neue Truppen für Sarrail gelandet. Der „Lok.-Anz." bemerkt dazu, das bedeute eine schwere Neutralitätsverletzung, da der Berg Athos als hierarchisches Gemeinwesen nach dem Balkankriege internationalisiert worden sei.

Französische Drohungen: Der Galgen für König Konstantin! Im „Journal des Débats" vom 19. Jan. schreibt Auguste Gauvain: Das Ultimatum an die griechische Regierung vom 8. Jan. setzt für die Ausführung unserer Forderungen eine Frist von 14 Tagen fest. Wir müssen darüber wachen, daß diese Ausführung vollständig und endgültig ist und daß die Athener Regierung nicht mehr, wenn sie sich gesichert fühlt, auf ihre früheren Maßnahmen zurückkommen kann. Jede Schonung von unserer Seite wäre nutzlos. Was die Vergeltung für die Scheußlichkeiten des 1. und 2. Dez. betrifft, so müssen wir uns bis in die kleinsten Einzelheiten unbeugsam zeigen und darauf bestehen, daß man sich unseren Bedingungen nicht entzieht. Die Sühne muß in feierlicher Form erfolgen. Wenn sie die Demütigung des Königs, seiner Minister und seiner Generäle in sich schließt, um so schlimmer für sie. Sie dürfen sich glücklich schätzen, so leichten Kaufes davonzukommen: denn für ihre Verbrechen wäre der Galgen die gerechte Strafe gewesen.

Zur Botschaft Wilsons.

Urteile der Presse der Mittelmächte.

Wien, 24. Jan. (Köln. Ztg.) Gegenüber der Behauptung, die Wilson in seiner Botschaft aufstellt: die Mittelmächte hätten in ihrer Antwortnote lediglich ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, Friedensbedingungen zu erörtern, während die Verbandsmächte viel ausführlicher geantwortet und ihre Friedensbedingungen mit genügender Bestimmtheit angegeben hätten, betont die „Neue Freie Presse", die österreichisch-ungarische Regierung (und, wie man hinzufügen muß: erst recht die deutsche) habe in allen während des Weltkrieges erörterten Kundgebungen, so auch in der Antwortnote an Wilson, mit Nachdruck und Klarheit darauf hingewiesen, daß die Monarchie diesen Krieg lediglich als Verteidigungskrieg führe, somit im Kampfe um ihren Bestand begriffen sei. Der Ausgang des Weltkrieges, den Österreich-Ungarn mit der ganzen Vollkraft führe, solle ihm die Sicherungen schaffen, die für seine friedliche Entwickelung unumgänglich notwendig erscheinen. Damit seien die Grundsätze und Kriegsziele für die Kriegführung der Monarchie genügend klar festgestellt

Neutrale Blätterstimmen.

Zürich, 24. Jan. Die „Zürcher Post" legt in ihrer Betrachtung über die Friedensbotschaft Wilsons das größte Gewicht darauf, das Wilson mit starkem Nachdruck die Forderung der Freiheit der Meere aufstellt, und führt dazu aus: Dadurch übernimmt er die stärkste Forderung, die von den Mittelmächten für die Schaffung eines dauerhaften Friedens in den Vordergrund gerückt worden ist. Diese Forderung ist von Deutschland England gegenüber mit der größten Entschlossenheit erhoben worden. Deutschland wird alles aufbieten, um sie durchzusetzen. Darin liegt ein Angelpunkt des Krieges, und wenn darüber eine Verständigung durch amerikanische Hülfe nötig wäre, so würde dadurch eine Brücke zwischen Deutschland und England geschlagen. Alle Neutralen haben das stärkste Interesse an der Durchführung dieser Forderung und der Beseitigung der Unfreiheit der Meere, wie sie jetzt durch die Monopolstellung eines Staates geschaffen ist. In bezug auf die Meeresstraßen betont das Blatt, daß neben den Dardanellen noch andere, ebenso wichtige Handelsstraßen unfrei seien: die von Gibraltar und der Suez-Kanal. Es werde wichtig sein, zu wissen, wie weit hier Wilson ausgreifen wolle. Jedenfalls sei diese Frage durch die Lösung der Dardanellenfrage allein nicht erschöpft. In bezug auf die Nationalitätenfrage findet das Blatt, daß diese besser vom Kontinent entschieden werde. Wilson rede überhaupt in kontinentalen Fragen keineswegs so klar, wie in Fragen der Meeresrechte. Daß Wilson einen Frieden ohne Sieg verlange, richte sich unter den heutigen Verhältnissen schärfer gegen den Verband, als gegen Deutschland; denn tatsächlich hätten die Mittelmächte angeboten, ohne ihn diktieren zu wollen, während die Verbandsmächte darauf ausgehen, ihren Gegnern die Friedensbedingungen diktieren zu können.

Die feindliche Presse.

Rom, 24. Jan. (WTB.) Agenzia Stefani. „Giornale d'Italia" erklärt, der Botschaft Wilsons komme eine große Bedeutung zu: Sie sei der Ausdruck seiner festen Entschlossenheit, seine Friedensaktion weiter zu führen. Das Blatt erwartet eine baldige neue Kundgebung an die Kriegführenden, die über die Absicht des Präsidenten noch mehr Licht verbreiten werde, und behält sich vor, die Wirkungen des Vorschlages, wenn die Methode bekannt sei, die Wilson zu der Verwirklichung zu befolgen gedenke, das Blatt erwähnt besonders, daß Amerika keine Geneigtheit zeige, weitere Gewaltakte deutscher Korsaren zu erdulden, und bespricht schließlich die Beweggründe, die die Sehnsucht der Vereinigten Staaten nach einem baldigen Friedensschlusse erklärlich machen.

London, 24. Jan. (WTB.) Den Grundgedanken der Botschaft Wilsons zusammenfassend, sagt „Westminster Gazette": Wir nehmen an, Präsident Wilson hatte einen praktischeren Zweck im Auge, als nur an seinen Senat eine Botschaft zu richten. Wir möchten Wilson nahe legen, daß der praktische und nächste Schritt wäre, uns, wenn er weiß, zu sagen, was die deutschen Bedingungen sind, oder wenn er sie nicht kennt, die Deutschen dazu zu bringen, sie zu enthüllen. Wir werden dann den wahren Sinn der jetzt ganz unbestimmten abstrakten Worte und Phrasen begreifen und entdecken können, ob der vorgeschlagene Friede ohne sie ein Friede ist, der unsere notwendigen Ziele unerfüllt läßt. Bis zur notwendigen Aufklärung dieser Dinge werden wir gut tun, nicht laut zu schreien, bevor wir verletzt sind. Die Ideale, die Wilson uns vor Augen führt, sind so weit entfernt von dem preußischen Militarismus, daß ihre Verwirklichung notwendigerweise die Vernichtung der deutschen Tyrannei mit sich bringt. Offen heraus gesagt, wir wissen nicht, was er mit der „Freiheit der Meere" meint, aber in jeder anderen Hinsicht sind seine Ziele unsere Ziele, seine Ideale unsere Ideale. Kein Mensch, der an diesen Zielen und Idealen beteiligt ist, kann uninteressiert sein an den Bedingungen des Friedens. Kein Friede kann sie nach unserer Meinung sichern, der nicht die Niederlage unseres Feindes in sich schließt.

Eine bedeutsame Rede Wilsons.

Newyork, 24. Jan. (Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Präsident Wilson hielt heute vor dem Senat unerwartet, unangemeldet und überraschend eine einstündige Rede, die eine der bedeutsamsten Erklärungen war und sich mit der Frage beschäftigte, ob die Vereinigten Staaten von ihrer traditionellen Politik der Isolierung und des Nichteingehens von Bündnissen abgehen und an einem Weltbund zur Erhaltung des Friedens nach dem Kriege teilnehmen sollen.

Während der ungefähr einstündigen Rede lauschten Senat und Galerien, die überfüllt waren, andächtig. Als der Senat sich wieder den gewöhnlichen Geschäften zuwandte, äußerte Senator La Follette: „Wir haben soeben sehr wichtige Stunden im Leben der Welt durchlebt."

Während bisher keine redaktionellen Kommentare erschienen sind, spiegelt sich der von der Rede gewonnene Eindruck darin wider, daß die hauptstädtischen Blätter Wilsons Verlangen nach der Freiheit der Meere hervorheben. Die Rede wird auch als ein Beweis dafür angesehen, daß Wilson nicht die Absicht hat, die Verhandlungen über den Frieden fallen zu lassen oder ein passiver Beobachter bei dessen Besprechung zu werden.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Englischer Bericht vom 23. Januar nachmittags: Nordöstlich von Neuville—St. Vaast führten wir einen erfolgreichen Streifzug aus, wobei wir Gefangene machten. Der Feind versuchte gestern abend zwei Angriffe zwischen Armentieres und Ploegsteert, der eine wurde zurückgeschlagen, bevor er unsere Linie erreichte, der andere kam in unsere Schützengräben, aber der Feind wurde sofort wieder daraus vertrieben. Eine angreifende Abteilung kam unter unser Maschinengewehrfeuer und ließ eine Anzahl Gefallener zurück. Die Artillerietätigkeit war beiderseits beträchtlich. Wir beschossen feindliche Stellungen an verschiedenen Plätzen mit gutem Erfolge. Die Flugzeuge, die mit der Artillerie zusammen wirkten, waren gestern tätig. Eine unserer Maschinen wird vermißt, eine feindliche Maschine wurde am 21. Januar zum Niedergehen gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Eine Note Bulgariens an die neutralen Länder.

Sofia, 24. Jan. (Meld. der Bulgarischen Telegr.-Agent.) Im Hinblick auf die Antwort, die die Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte gegeben hat, hat die bulgarische Regierung folgende Note an die neutralen Länder gerichtet:

Am 14. Januar hatte die Königl. Regierung die Ehre, durch die freundliche Vermittlung des spanischen Gesandten in Sofia die Antwort der Entente auf die Note vom 12. Dez. zu empfangen, in der Bulgarien und seine Verbündeten sich bereit erklärt hatten, in Friedensverhandlungen einzutreten.

So wie seine Verbündeten erachtete es die Regierung Sr. Majestät für ihre Pflicht, die Antwort sorgfältig zu prüfen. Sie entnimmt daraus die Gewißheit, daß sowohl die Form als der Inhalt der Mitteilung der gegnerischen Mächte ihr jegliche unmittelbare Antwort verbieten. Nichtsdestoweniger legt die Regierung, sich ihrer Verpflichtung gegen die Menschheit und gegen das eigene Volk bewußt und von dem Wunsche beseelt, sich von der Verantwortung für die durch die Haltung des gemeinsamen Feindes ihr und ihren Verbündeten aufgezwungenen Verlängerung der Feindseligkeiten zu entlasten, Wert darauf, den neutralen Mächten ihre Anschauungen über die geschaffene Lage zur Kenntnis zu bringen.

Die Gegner Bulgariens haben es abgelehnt, sich mit den Vorschlägen der vier verbündeten Mächte vom 12. Dezember näher zu befassen unter dem Vorwande, daß er der Aufrichtigkeit entbehre und keine Bedeutung habe. Sie haben darin vielmehr ein Kriegsmanöver entdeckt zu dem Zwecke, die Gestaltung des Feldzuges zu beeinflussen für ein Friedensanerbieten, ein Manöver, das nur den Zweck verfolgt, die öffentliche Meinung der eigenen Länder zu verwirren, und auch jene in den neutralen Ländern zu täuschen und einzuschüchtern gesucht.

Herausgefordert zu dem gegenwärtigen Kriege, durch Nachbarn hereingezogen, die seit ihrem Bestehen nur an Bulgariens Verstümmelung denken, lehnt sich heute Bulgarien auf, indem es dem Urteile der Geschichte die Feststellung der Verantwortlichkeit für die Schuld am Kriege überläßt, in vollem Einvernehmen mit seinen Verbündeten mit allen Kräften gegen eine derartige Auslegung der Motive, die für den Friedensvorschlag vom 12. Dezember bestimmend gewesen sind. Die Schnelligkeit, mit der die vier verbündeten Mächte auf die Einladung des Präsidenten von Amerika und auf den Schritt der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft erwidert haben, ist der beste Beweis für die Aufrichtigkeit ihres Vorschlages. Die Regierung hofft zuversichtlich, daß ihre Anschauungsweise von den neutralen Regierungen geteilt werde, die ihr zugeben werden, daß die Entente erst nach dem von den verbündeten Mächten vorgeschlagenen Gedankenaustausch in Kenntnis der Sache sich über die wahre Bedeutung des Friedensangebotes vom 12. Dezember hätte aussprechen können.

Bulgarien und seine Verbündeten haben den loyalen Versuch gemacht, dem Kriege ein Ende zu setzen und Einverständnissen zwischen den Kriegführenden den Weg zu öffnen. Die Regierung stellt fest, daß es einzig und allein von den Gegnern abgehangen hat, diesen Weg zu betreten, um zum Frieden zu gelangen. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt. Auf sie wird also die Verantwortung für das neuerliche Blutvergießen zurückfallen.

Im Vertrauen auf ihr gutes Recht und in vollkommener Übereinstimmung mit ihren Völkern sehen die verbündeten Mächte sich gezwungen, den Kampf fortzusetzen, bis der Friede kommt, der ihnen die Ehre, das Dasein und die freie Entwickelung ihrer Völker verbürgt und zugleich den Staaten des europäischen Festlandes die glückliche Möglichkeit bietet, in gegenseitiger Achtung, auf vollkommener Gleichheit fußend, an der Lösung der großen Aufgaben der Kultur zusammenzuarbeiten.

Aus aller Welt.

Bern, 23. Jan. (WTB.) Der Bundespräsident hat heute vormittag den Besuch des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg empfangen, der z. Z. zum Besuche internierter Kolonialdeutscher aus Mecklenburg und Sachsen-Meiningen in der Schweiz weilt. In der Begleitung des Herzogs befanden sich der Kabinettschef Freiherr von Gebsattel, sowie Botschaftsrat v. Bethmann-Hollweg. Anschließend stattete der Herzog auch dem Chef des politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, einen Besuch ab.

Konstantinopel, 24. Jan. (WTB.) In Brussa wurde ein Sammlungskomitee zum Wiederaufbau des Mausoleums des Sultans Osman und Sultan Orman eingesetzt. Der Magistrat von Brussa hat bereits 1000 Pfund für die Ausarbeitung der Pläne und 2000 Pfund für den eigentlichen Bau gespendet. Der Aufbau wird auf 300 000 Pfund (über 6,5 Millionen Kronen) geschätzt. Das Mausoleum wird eine eigene Garbe mit der türkischen Tracht aus der Zeit des Sultans Osman erhalten.

Kohlenknappheit in Norwegen. Christiania, 23. Jan. „Aftonposten" zufolge, ergab die vom Verein privater Kohlenimporteure vorgenommene Zählung in den hiesigen Lagern seiner Mitglieder, daß insgesamt nur 5000 Tonnen Kohle und 4000 Tonnen Koks vorhanden sind, was dem Staatsminister und Proviantierungsminister heute mitgeteilt wurde. Außerdem fragte der Verein bereits am 13. Januar bei den städtischen Proviantierungs-Kommissionen an, ob die staatlichen Reservelager der städtischen Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden könnten. Außerdem fragte der Verein bei der Gaswerksdirektion an, ob sie zu Unterhandlungen betr. Maßnahmen zur Verminderung der Schwierigkeiten bereit sei.

England.

London, 23. Jan. (WTB.) Reuter. Amtliche Verlustliste von der Explosion in der Ostlondoner Munitionsfabrik. Männer: tot 44, schwer verwundet 19, leicht verwundet 155; Frauen: tot 11, schwer verwundet 34, leicht verwundet 102; Kinder: tot 14, schwer verwundet 19, leicht verwundet 71. Die Unglücksstelle ist sorgfältig durchsucht worden. Man glaubt, daß diese Liste vollständig ist.

Rotterdam, 23. Jan. (WTB.) Nach einer Reutermeldung aus London hat der Kongreß der Arbeiterpartei mit großer Mehrheit den Eintritt von Mitgliedern der Arbeiterpartei in die Regierung gebilligt.

Eine englandfeindliche Kundgebung in Irland. Rotterdam, 24. Jan. (WTB.) Nach hier eingetroffenen englischen Blättern kam es in einer politischen Versammlung in Irland zu einer englandfeindlichen Kundgebung, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßte.

Englands Achtzehnjährige. London, 23. Jan. (WTB.) Reuter meldet amtlich. Künftig werden die jungen Männer statt wie jetzt im Alter von 18 Jahren und 7 Monaten, im Alter von 18 Jahren zur Ausbildung im militärischen Landesverteidigungsdienst aufgerufen. Es wird keiner bis zu 19 Jahren außer Landes verwandt. Der Zweck der Maßnahme besteht einfach darin, das Bedürfnis nach älteren Männern und gesundheitlich schwächeren Kategorien einzurichten.

Die britische Frachtraumnot. Bern, 24. Jan. (BB.) Wie ein hiesiges Handelshaus dem „Berner Tagblatt" mitteilt, hat die englische Regierung sämtliche im Hafen von London liegende Schiffe vermutlich zum Transport von Kriegsmaterial nach dem Kontinent requiriert. Warensendungen aus der Schweiz können nur noch auf indirektem Wege und unter großen Verspätungen nach London gelangen. (Nach dieser Depesche zu schließen, hat England auch die neutralen Schiffe requiriert. Das wäre ein neues Verbrechen gegen das Völkerecht und zugleich ein neuer Beweis für die empfindliche Frachtraumnot Englands).

Frankreich.

Ernste Besorgnis über die Bedarfsmittelfrage in Frankreich. Bern, 23. Jan. (WTB.) Zur Bedarfsmittelfrage, die nach Pressemeldungen ernste Besorgnis erregt, schreibt „Echo de Paris": Die Pariser hatten Sonntag kein Heizungsmaterial, keine Kohle, kein Gas und keinen Zucker. Herve schreibt unter der Überschrift: „Fastenpredigt!" Die Pariser Hausfrauen stehen stundenlang vor den Geschäften, um die notwendigen Lebensmittel und Kohlen sich zu verschaffen. Darüber herrscht lebhafte Erbitterung. Herve fordert unter Hinweis auf Deutschland zum Sparen in jeder Richtung auf. — „Liberte" fordert: Man sollte mit Entschlossenheit alle Leiden ohne Klagen ertragen und sich der Soldaten in der Front würdig erweisen. — Wie „Journal de Poeple" mitteilt, ist infolge Kohlenmangels in Amiens die Elektrizitätslieferung eingestellt worden. Die meisten Bäckereien stellen nur die Hälfte der nötigen Brotmenge her.

Friedensbestrebungen.

♦ **„Krieg und Frieden".** Über dieses Thema hielt letzter Tage Reichstag abg. Pfarrer Lederer einen Vortrag in Straubing. Bei Besprechung der Kriegslage führte er u. a. unter großem Beifall aus: „Die Feder hat genug gefochten, die Diplomatie genug philosophiert, Scheidemann genug geredet, jetzt soll Hindenburg reden in seiner Sprache zu Wasser und zu Land, in der Luft und unter dem Wasser. Das ist die einzige Sprache, die England versteht! Aber nur „deutsch" und nicht mit „amerikanisch" vermischt." Auf die Friedensziele übergehend, bezeichnete Redner kürzere und bessere Verteidigungslinien als absolutes Erfordernis. Auch unsere Flotte müsse eine links und rechts vorgeschobene Basis erhalten. Für den Verkehr nach dem Orient könne nur eine breite Linie in engster Berührung mit allen Mittelmächten in Frage kommen mit freier Donau. Die gesamten Mittelmächte müßten aber auch Bodenschätze zu ihrer wirtschaftlichen Sicherung in Besitz bekommen, die ihnen das Durchhalten besser garantieren wie vorher. Bezüglich Belgiens steht Redner auf dem Standpunkt, daß, wenn nicht Deutschland, dann England dort Herr sein wird. In Besprechung der Frage der soz. Neuorientierung verlangte Pfarrer Lederer, daß den Bundesstaaten bleibt, was ihnen gehört, daß aber auch den Katholiken gegeben wird, worauf sie Anspruch haben. Das Kanzlerwort „Freie Bahn für alle Tüchtigen" dürfe nicht Halt machen vor dem Nachsatz „auch wenn sie katholisch sind".

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung.

Für die beiden Monate Februar und März kostet
Ausgabe A (ohne Illustrierte Beilage)
1.40 Mk. für die Stadt Münster bei freier Zustellung ins Haus, auswärts wenn die Zeitung von der Post oder von unsern Ausgabestellen abgeholt wird. Bei der Zustellung durch den Briefträger werden für die Zustellung in den zwei Monaten, da wo eine einmalige Bestellung stattfindet, 28 Pfg., wo mehrmalige Bestellung stattfindet, 48 Pfg. erhoben. Die Zustellung durch unsere Ausgabestellen in Emsdetten, Neuenkirchen und Rheine kostet für die beiden Monate 40 Pfg.

Ausgabe B (mit Illustrierter Beilage)
Die Illustrierte Kriegsbeilage (Wochenschau) erscheint jeden Samstag. Für diese Beilage werden für die beiden Monate außer dem Bezugspreise der Zeitung 40 Pfg. erhoben. Ein Bezug der Beilage ohne die Zeitung findet nicht statt. Der Münsterische Anzeiger zählt gegenwärtig **45 294** Bezieher, davon in Münster über **14 000.**

Für Anzeigen und Reklamen

werden wir infolge der namentlich in dem letzten halben Jahre erfolgten erheblichen Preissteigerung für Papier und Farbe eine mäßige Erhöhung der jetzt bestehenden Preise eintreten lassen müssen.

Die Spaltenbreite für Anzeigen und Reklamen wird dieselbe bleiben wie jetzt; während aber für die bisherige Berechnung eine Höhe von 2,2 mm die Grundlage bildete, wird in der Folge eine Höhe von 2 mm der Berechnung zu Grunde gelegt werden. Die neue Berechnung entspricht somit einer Erhöhung der Anzeigen- und Reklamepreise um **9 bis 10 Prozent.**

Die Herstellungskosten bei Aufnahme von Anzeigen richten sich in der Hauptsache nach den Aufwendungen, die für Papier und Farbe zu machen sind, hierfür **steigen** die Kosten in **demselben Maße** wie die Anzahl der Bezieher einer Zeitung steigt.

Die Preise für Zeitungsdruckpapier sind nun gegenwärtig über 50% höher wie vor dem Kriege und die Preise für Zeitungsdruckfarbe haben eine Steigerung von gar über 100% erfahren. Die Anzahl der Bezieher des M. A. beträgt zur Zeit 45 294 (im Juli 1914 waren es rund 35 800).

Da wir nun gegenwärtig jede Anzeige in 45 294 Zeitungsnummern abdrucken müssen, Papier und Farbe aber um über 50 % bzw. über 100 % im Preise gestiegen sind, glauben wir von einer weiteren Begründung für die Notwendigkeit der in Aussicht genommenen Erhöhung der Anzeigenpreise absehen zu können, dagegen möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bei größeren Anzeigen jeder Auftraggeber in der Lage ist, die Erhöhung der Anzeigenkosten für sich zu vermeiden, da er selbst die Größe der Anzeige bestimmt und die Anzeige entsprechend kleiner aufzugeben in der Lage ist.

Die neue Berechnung der Anzeigen und Reklamen wird mit dem 1. Februar beginnen; bei allen bestehenden Aufträgen erfolgt die Berechnung auch nach dem 1. Februar wie bisher, laufende Aufträge werden bis zum 30. Juni nach altem Raummesser berechnet.

Verlag des Münsterischen Anzeigers.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Amerika.

Newyork, 23. Jan. (WTB.) Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB.) Die Kriegsverwundetenfürsorge in Newyork teilt mit, sie habe der Hilfsaktion in Tientsin telegraphisch 107 000 amerikanische Dollar zu Weihnachtsgeschenken, Nahrungsmitteln und Winterkleidung für die Kriegsgefangenen in Sibirien überwiesen. Aus dem ersten Jahresbericht ergebe sich, daß bereits vorher 300 000 Dollars überwiesen worden sind.

Newyork, 23. Jan. (WTB.) „New York American" meldet aus Washington, daß der Angriff des amerikanischen Botschafters in Rußland auf die Beschlüsse der Alliierten auf der Pariser Wirtschaftskonferenz, der aus Telegrammen aus Petersburg jetzt bekannt wurde, ungewöhnliches Interesse erregt und hier als eine ermächtigte Kundgebung Amerikas angesehen werde, das Handelsprogramm der Alliierten zu bekämpfen, falls versucht werden sollte, es durchzuführen.

Italien.

Der Eindruck der russischen Ministerkrisen in Italien. Basel, 24. Jan. (KG.) Nachrichten aus Rom melden: Die russischen Ministerkrisen wirken in Rußland bestürzend. Alle Blätter widmen ihnen einen breiten Raum, wobei die pessimistischen Londoner Urteile reichliche Widergabe finden und peinliche Rückschlüsse aus ihnen gezogen werden.

Die blasphemische Inschrift d'Annunzios auf der — „Bäckermedaille", die für die Herstellung des schmackhaftesten Kriegsbrotes verliehen werden soll, gegen die aber nach einer Mitteilung in Nr. 54 die katholischen Trustblätter Italiens Einspruch erhoben haben, lautet: „Das Kriegsbrot — bereitet mit reiner Hand — ist wie der Leib des Herrn — in dem das ganze Vaterland — lebendig eingeschlossen ist — wie der Leib des Erlösers — in dem eucharistischen Offertorium. Im Jahre des Siegs 1917 —". Hoffentlich ist der Minister vorsichtig genug, dem Einspruch folgend, die Inschrift zu streichen.

Rußland.

Die Rückkehr Stürmers ins Ministerium. Bern, 23. Jan. (WTB.) Der russische Botschafter in Paris gibt in der französischen Presse bekannt: Die Rückkehr Stürmers ins Ministerium des Äußeren habe nur ein Titularwert. Der „Temps", dessen Ausführungen mit der übrigen Presse sich ziemlich decken, schreibt: In allen Hauptpunkten der Kriegführung und Friedensfrage herrscht Übereinstimmung zwischen dem Zaren und der Duma.

Wachsende kriegsfeindliche Bewegung in Rußland. Basel, 24. Jan. (KG.) Die „Nationalzeitung" vernimmt aus Petersburg, daß dort die Lage außerordentlich ernst geworden sei. Die kriegsfeindliche Bewegung sei in starkem Wachsen begriffen. In sämtlichen russischen Städten müsse die Polizei verstärkt werden. Die Petersburger Polizei wurde mit Maschinengewehren ausgerüstet, die in Häusern der belebtesten Straßen untergebracht werden. Der Gewährsmann des genannten Blattes schreibt, es seien Anzeichen schwerer innerer Zerrüttung in Rußland vorhanden.

Aus dem Vatikan.

♂ **Die Lage des Hl. Stuhles.**

Aus Berlin wird uns geschrieben: Von unterrichteter Seite wird versichert, Papst Benedikt sei nicht wenig darüber verstimmt, daß von den Staatsmännern der Entente, die jüngst in Rom versammelt waren, niemand ihn im Vatikan besucht hat. Man schließt aus der Unterlassung dieses Höflichkeitsaktes, daß die Entente dem Wunsche Italiens Rechnung tragen werde, nicht nur jede Vertretung des Papstes auf dem künftigen Friedenskonareß auszuschließen, sondern auch eine Erörterung der „römischen Frage" nicht zuzulassen. Die Frage ist freilich, ob denn überhaupt noch die Entente die Macht haben wird, ihren Willen nach dieser Richtung hin durchzusetzen. Jedenfalls ist die Lage des Hl. Stuhls unhaltbar, wie auch jetzt wieder der Fall Gerlach gezeigt hat, und bedarf einer internationalen Sicherung, möge diese auf dem Friedenskongreß selbst oder auf einem besonderen Kongreß angestrebt werden. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Katholiken haben aber einen noch weitergehenden Wunsch, und der besteht darin, daß das Kardinalskollegium in seiner künftigen Zusammensetzung ein zutreffenderes Abbild der katholischen Volkszahl der einzelnen Nationen bieten möchte, als dies jetzt leider der Fall ist. Insbesondere ist Deutschland gegenüber Frankreich bisher zu kurz gekommen und Italien wurde allzusehr begünstigt. Ein gewisser Vorrang mag Italien vorbehalten bleiben, aber das Übergewicht der italienischen Prälaten im Kardinalskollegium kann nicht mehr im deutschen Interesse liegen. Der Weltkrieg hat auch hier zu einer Scheidung der Geister geführt, die Entente beherrscht sozusagen das Kardinalskollegium. Je eher hierin Wandel geschaffen wird, um so mehr noch würden sich Deutschland und Österreich-Ungarn für die Unabhängigkeit des Hl. Stuhles interessieren.

♂ **Aus der Schweiz**, 24. Jan. Der Dampfer, der dieser Tage den Internuntius Mons. Lauri nach Peru überführt, wird die Papstflagge hissen. — Die „Köln. Volksztg." bemerkt hierzu: Dieser ungewöhnliche Vorgang wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der Zehnverband besonders in jüngster Zeit durch allerhand brutale Maßnahmen die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes schwer eingeschränkt hat, daß aber trotzdem die Souveränität und die hohe moralische Autorität des Papsttums dadurch nicht hat beeinträchtigt werden können. In dem Hissen der Papstflagge auf dem peruanischen Dampfer liegt eine Anerkennung der Souveränität des Papstes und auch eine Art Genugtuung für die Willkürakte, die die italienische Regierung seit dem Eintritt Italiens in den Krieg sich gegenüber dem Vatikan erlaubt hat. In diesem Sinne wird die Ehrung des päpstlichen Internuntius von allen papsttreuen Katholiken mit Freuden begrüßt werden.

Deutsches Reich.

Ein Fackelzug der Berliner Studentenschaft für die Kaiserin. Berlin, 24. Jan. (WTB.) Die Studentenschaft der Berliner Hochschulen brachten heute abend der Kaiserin einen Fackelzug vor dem Königlichen Schlosse im Lustgarten dar. Die Studenten und Studentinnen in Stärke von etwa 1000 Personen, begleitet von zwei Musikkorps, rückten unter den Klängen des Preußenmarsches über die Schloßbrücke an. Während ein Vers der Wacht am Rhein gesungen wurde, erschien die Kaiserin am offenen Fenster. Der erste Vorsitzende des Ausschusses, stud. phil. Dehnhardt, hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in das das Publikum, das den Lustgarten in dichten Scharen umsäumte, einstimmte. Hieran schloß sich unter Schlägerklang das Absingen der Nationalhymne und eines Verses von „Deutschland, Deutschland über alles." Nach einem Hoch auf die Kaiserin setzte sich der Fackelzug wieder in Bewegung. Die Kaiserin empfing dann den Ausschuß im Schlosse.

⊙ **Maßnahmen der Postverwaltung zur Verhütung von Geschäften, die die Erzielung von Kursgewinnen bezwecken.** Berlin, 23 Jan. In einigen neutralen Ländern ist der Kurs für Überweisungen in der Markwährung nach Deutschland höher, also für die deutsche Währung ungünstiger, als der in Deutschland für Banknoten aus diesen Ländern aufzuwendende Kurs. Unter Ausnutzung dieses Verhältnisses sind ausländische Banknoten oft in Geldbriefen aus Deutschland nach dem Herkunftslande gesandt worden, wo der Empfänger sie zum Ankauf einer auf deutsche Währung lautenden Bankanweisung an den Absender in Deutschland verwandt hat. Der Unterschied zwischen dem Ankaufspreis für die Banknoten und dem (höheren) Betrage der Bankanweisung ist den beteiligten als Kursgewinn zugeflossen. Mit Rücksicht hierauf hat das Reichs-Postamt verfügt, daß die Postanstalten die Annahme solcher Briefe abzulehnen haben. Dem Auflieferer ist anheimzugeben, sich zur Absendung der ausländischen Banknoten an die Reichsbank oder an eine der zum Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zugelassenen Banken zu wenden. Ebenso ist von den Postanstalten zu verfahren, wenn sie sich aus den vorgelegten Nachweisen nicht überzeugen können, daß die Sendungen sich auf die Abwicklung einwandfreier Geschäfte usw. beziehen.

♂ **Uniformänderung für die vertraglich verpflichteten Zivilärzte.** Den von der Militärbehörde zum Sanitätsdienste herangezogenen Zivilärzten ist die Berechtigung verliehen, den Helm der Sanitätsoffiziere zu tragen, während bis jetzt nur das Tragen von Mützen erlaubt war. Ferner sind drei Rangklassen für die Zivilärzte eingeführt. Die Ärzte, die den Rang als Oberärzte erhalten, tragen einen Stern, wie sie die Offiziere auf den Achselstücken tragen, am Kragen, während die Ärzte, mit Stabsarztrang zwei Sterne tragen.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

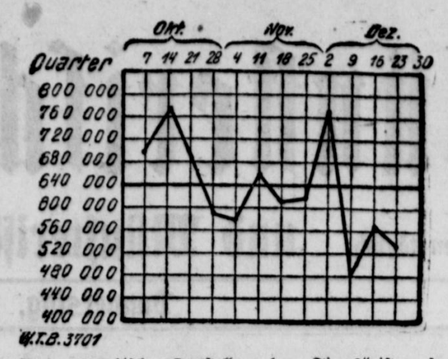
T **Düsseldorf**, 22. Jan. Wie wenig mitunter die bestehenden Verordnungen geeignet sind, dem schädlichen Kettenhandel und der wucherischen Ausbeutung des Volkes auf dem Lebensmittelmarkte Einhalt zu tun, mag sich aus folgender bezeichnenden Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte ergeben. Eine Frau von hier hatte ein selbstgemästetes Schwein von 200 Pfund unter Überschreitung des Höchstpreises für 325 Mark an einen Invaliden verkauft, diese es wieder einem Arbeiter zu 530 Mark überlassen und der Arbeiter es einem Eisendreher zu 590 Mark abgegeben, der alsdann das Borstenvieh „notschlachtete". Sämtliche Angeklagten wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Eine Überschreitung des Höchstpreises liegt nicht vor, weil dieser in der betreffenden Höchstpreisverordnung nur für den Verkauf von Schlachttieren an Händler und Fleischer gelte. Kettenhandel komme nicht in Betracht, weil dem Angeklagten — wie die betreffende Bestimmung vorschreibe — nicht nachzuweisen sei, daß sie von vornherein das Schwein kauften, um es wieder zu veräußern. Erlangung eines übermäßigen Gewinnes sei nicht vorliegend, weil ein Schwein von 200 Pfund kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei.

⏏ **Keine Beschlagnahme des Nähgarns.** Die Befürchtung ist verbreitet, daß der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Nähfaden vom 30. 12. 16 demnächst eine Beschlagnahme der Nähfaden folgen werde. Diese Besorgnis ist unbegründet. Die Heeresverwaltung stellt im Gegenteil bereits seit über Jahresfrist den Nähfadenfabriken vierteljährlich beträchtliche Mengen beschlagnahmter Garne zur Verfügung, um den laufenden Bedarf an Nähgarn zu decken. Es besteht also kein Anlaß, sich über den laufenden Bedarf hinaus mit Vorräten an Nähfaden zu versehen. Nur durch übergroße Käufe könnte künstlich eine Knappheit und eine Preissteigerung in Nähfaden herbeigeführt werden.

Die englische Weizenversorgung.

Die „Times" vom 2. Januar 1917 bringen folgende, im Hinblick auf die englischen Ernährungsfragen beachtenswerte Darstellung über die englischen Weizenvorräte:

„Der Wochenbedarf unseres Landes beträgt für Weizen, wenn die Nachfrage nach Brotgetreide gedeckt werden soll, 640 000 Quarters (ca. 149 000 Tonnen). Die Schwankungen in der verfügbaren Vorräten, sowohl des heimischen Erzeugnisses wie des eingeführten Weizens, sind von Woche zu Woche in der folgenden graphischen Darstellung wiedergegeben. Während der letzten 3 Monate ist der Verlauf der Kurve, welche die Vorräte angibt, sowohl über wie unter der Linie des Durchschnittsbedarfes gewesen:



Zu der graphischen Darstellung der „Times" ist zu sagen, daß der Verlauf der Weizenversorgungskurve ein recht bedenkliches Gepräge zeigt. Kommt es doch in erster Linie auf den Verkauf der Kurve in den letzten Zeiten an, und gerade hier zeigt dieselbe eine stark herabgehende Tendenz. Nimmt man die ersten 3 Wochen der zwölfmonatlichen Periode aus, so erkennt man, daß in den übrigbleibenden letzten 9 Wochen nur zweimal die Durchschnittslinie der Weizenversorgung überschritten, daß sie dagegen siebenmal unterschritten wurde. Dabei handelt es sich bei den Unterschreibungen besonders in der letzten Zeit, um Tiefpunkte, welche bedeutend tiefer liegen als durchschnittlich die zweimaligen Überschreitungen über die mittlere Versorgungslinie hinausgingen.

Verwundeten- und Gefangenenbehandlung in Deutschland und Frankreich.

Roheiten der Franzosen an wehrlosen deutschen Gefangenen und Verwundeten.

Aus eidlichen Aussagen deutscher Soldaten:

Am 26. Februar 1916 hatten die Franzosen in der Champagne einen Angriff gemacht und hierbei an einer Stelle den deutschen Graben überrannt. Sie machen dabei verschiedene Deutsche zu Gefangenen. Einer von ihnen, ein Gefreiter, gab sich mit erhobenen Händen gefangen, wurde aber trotzdem von den Franzosen erstochen. Als nachher die wehrlosen Gefangenen zusammengetreten waren und sich schon auf dem Abtransport in der französischen Stellung befanden, warf ein Franzose eine Handgranate zwischen den Trupp, wobei dem Musketier Otto J. ein Bein fortgerissen wurde, während der Sergeant B. einen Splitter an den Kopf erhielt.

Der Infanterist Jakob W. wollte am 12. Juni 1916 bei Valencourt seinen verwundeten Leutnant, der zur Beobachtung vor die deutsche Linie gekrochen war und Hülfe brauchte, zurückholen, verlor aber selbst dabei durch eine Granate, die den Leutnant tötete, ein Bein. Bald darauf fanden ihn die Franzosen und trugen ihn in ihren Schützengraben. Als nun die Deutschen fortfuhren, die Franzosen durch Feuer zu beunruhigen, erklärten ihm die Franzosen, wenn das noch so weiter ginge, würde er zu ihrem Schutze vor den Graben hingelegt.

Bei den Kämpfen am Fort Douaumont wurde am 22. Mai 1916 der Musketier Alfons R. von den Franzosen unverwundet gefangen genommen. Er mußte aus der französischen Kampfzone einen verwundeten französischen Offizier zurücktransportieren und bekam dabei einen Schrapnellkniedurchschuß. Erst auf inständige Bitten ließen ihn die Franzosen in einen Unterstand hinein, in dem auch der Zeuge Musketier F. verwundet lag, und verbanden ihn nur sehr notdürftig. Da niemand weiter für ihn sorgte — er war auf dem blanken Boden gebettet —, er auch nur ganz mangelhaft ernährt wurde, trat Wundfieber hinzu. Er starb am 28. Mai. In roher Weise warfen die Franzosen seine Leiche vor die Tür, wo sie F. am nächsten Tage noch liegen sah.

Max F. wurde bei Verdun verwundet und in einem französischen Feldlazarett operiert. Während der Narkose schnitt ihm jemand mit dem Operationsmesser auf die linke Schulter die Worte ein: „mort aux boches" (Tod den Boches). Einige Tage darauf hatte der deutsche Oberleutnant K. im Hospital 39 in Orleans dies gesehen und den Ehefarzt darauf hingewiesen. Dieser hatte aber nur ein Lachen für diese rohe Gemeinheit übrig.

Dem Infanteristen Christoph St. war bei den Kämpfen an der Somme das linke Auge ausgeschossen worden und infolgedessen die Stirn stark angeschwollen, anscheinend hatte auch sein Geisteszustand dadurch gelitten. Trotz hohen Fiebers sollte er die Krankenstube auskehren. Da er sich weigerte, erhielt er 14 Tage Gefängnis, die er sofort verbüßen mußte. Im Gefängnis erhielt er täglich ein Liter Milch. Zu essen gab es nichts. Infolgedessen wurde er schwach, das Fieber steigerte sich. Nach acht Tagen hatte er 41 Grad. Nun erließ ihm der Arzt den Rest der Strafe mit den Worten: „Sie bekommen jetzt Fleisch, Suppe und Gemüse, stehen Sie auf und fegen Sie das Zimmer." Da aber seine Geistesstörung stark zunahm, kam er in Einzelhaft und starb nach zwei Tagen.

Der Reservist B. — ein Bayer — war unverwundet in französische Gefangenschaft geraten und längere Zeit im Steinbruch beschäftigt, wo er sich ein schweres Lungenleiden zuzog. Er kam nach Lyon in eine zugige Reitbahn, in der sich sein Leiden sofort verschlimmerte, so daß er bald im Lazarett starb.

Auf Korsika haben die Franzosen die deutschen Verwundeten sogar mit noch offenen Wunden im Meere baden lassen. Wenn die Gefangenen sich weigerten, wurden sie unter Bedrohung mit dem Revolver zum Baden gezwungen.

Die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland.

In der letzten Zeit haben sich die Fälle gemehrt, daß Hunger, tätliche Mißhandlung, Grausamkeit der Strafen bei geringfügigem Anlaß, Mangel jeglicher Pflege in Krankheitsfällen usw. deutsche Kriegsgefangene zu dem Versuche antrieben, aus französischen Sammellagern auszubrechen und sich wieder zu den deutschen Linien durchzuschlagen. Die Versuche, die zunächst aussichtslos erscheinen mußten, sind verhältnismäßig oft geglückt. Die übereinstimmenden Bekundungen der Entflohenen über die furchtbaren Zustände, denen sie entronnen waren, sind veröffentlicht worden. Im Gegensatz zu ihren Aussagen stehen Aufzeichnungen von französischen Kriegsgefangenen in deutschen Lagern, die sich über ihre gute Behandlung äußern. Da erklärt z. B. Kommandant Bellet de Mirellou von den 3. Alpenjägern über die Pflege im Hospital von Ingolstadt: „Man wird hier vortrefflich verpflegt, besser sogar, als in den französischen Militärhospitälern. Alles ist besser organisiert und funktioniert sehr gut. . . . Ich muß sagen, man ist hier nicht schlecht aufgehoben." Sousleutenant Feyret vom 220. R.J.R.: „Ich bin glücklich, zu wissen, daß Frankreich und Deutschland, heute Feinde — aber wie ich hoffe, nur vorübergehend — jedes sich gegenüber den verwundeten oder gefangenen Angehörigen des anderen Landes gutherzig, taktvoll und human verhält und so der Welt das Beispiel der Zivilisation mitten im Kriege gibt." Lieutenant Andrieux vom 92. J.-R. nach der Ankunft im Lager von Fürstenfeldbruck bei München: „Ich wünsche, daß die in Frankreich befindlichen deutschen Verwundeten so behandelt werden, wie man uns hier behandelt." Übrigens sprechen die Franzosen sich in gleicher Weise lobend nicht nur über die Behandlung im Lager und Lazarett, sondern auch über die Behandlung bei der Gefangennahme, auf dem Schlachtfelde und während des Transportes aus. So schreibt Capitaine Markert vom 22. Kol.-Inf.-Reg.: „Ich bin es der Wahrheit schuldig, auszusprechen, daß uns die Soldaten, mit denen wir vorher gekämpft hatten, mit vollendetem Benehmen empfangen haben. Der mich in Jamoigne bewachende Posten gab mir, während ich, auf einem Ambulanzwagen sitzend, über die Wechselfälle des Krieges nachdachte, ohne daß ich darum bat, die Hälfte seines Büchsenfleisches. Ein Artillerieunteroffizier gab mir Weißbrot. Ein verwundeter Artillerieoffizier ließ mich zu sich rufen, um mich ein wenig Rotwein trinken zu lassen. Die Tatsache, daß ich, wenn auch unvollkommen, deutsch spreche, öffnete mir alle Herzen, die ich trotz allem für schlicht und gut halte. Wie oft in diesen paar Tagen habe ich es sagen hören: „England und Rußland sind an all dem Unglück schuld. Welch' Schade, daß Frankreich und Deutschland sich nicht besser kennen gelernt haben. Wie viel Unglück wäre vermieden worden!" Ich glaube, daß diese Worte aufrichtig waren. . . . Ich wiederhole es, der Empfang durch die Soldaten und ihre Offiziere ist überall von vollendeter Höflichkeit gewesen." Und über die Behandlung auf dem Transport, Sergeant Erwein vom 155. J.-R.: „Die deutschen Soldaten bedeckten uns mit ihren großen Mänteln, damit wir nicht frieren sollten. Noch einen anderen Fall von Gutherzigkeit dieser Soldaten will ich hier anführen. Insbesondere waren es da ihrer zweie, die auf alle mögliche Weise bestrebt waren, uns vor Übelständen zu bewahren und uns die Länge des Transportes vergessen zu lassen. Alles was ihnen selbst gegeben wurde, das teilten sie mit uns." Mit der Aussage deutscher Gefangener, daß sie nach der Gefangennahme hinter der Front und im Artilleriefeuer ihrer eigenen Kameraden zu militärischen Arbeiten gezwungen worden sind, muß man schließlich die Aussage eines französischen Gefangenen, eines Sous-Offiziers vom 96. J.-R. vergleichen: „Wir waren zunächst überzeugt, daß wir erschossen werden würden. Unsere Überzeugung verstärkte sich, als man uns hinter der Mauer einer abseits gelegenen Ferme in einer Reihe aufstellen ließ. Aber nach einer Viertelstunde verließen wir diesen Platz wieder und verstanden nun, daß uns die Boches dorthin gestellt hatten, um uns vor den Kugeln zu schützen."

Aus der Stadt.

Münster, 25. Januar.

-:- **Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.** Der mündlichen Prüfung unterzogen sich am 22. und 23. Januar 20 Kandidaten, und zwar zwei für die Vollprüfung, sieben für die Fachprüfung, neun für die allgemeine Prüfung und zwei für eine Prüfung aufgrund des § 39 der Prüfungsordnung. Fünf Kandidaten haben die Prüfung bestanden, zwei müssen sich einer Ergänzungsprüfung unterziehen und 13 haben die Prüfung noch nicht beendet.

-:- **Vortragsabend über Theaterbaukunst.** Am Dienstag, den 30. Januar, 7 Uhr veranstaltet der Westfälische Kunstverein einen Vortragsabend im Auditorium maximum der Universität, der schon zweimal wegen militärischer Behinderung des Vortragenden hatte verschoben werden müssen, nunmehr aber endgiltig gesichert erscheint. Für den Vortrag, der mit Rücksicht auf den in unserer Stadt geplanten Theaterneubau der historischen und modernen Theaterbaukunst gewidmet sein soll, ist als Vortragender Professor Dr. Brinckmann aus Karlsruhe gewonnen. Der Vortrag wird von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein. Der Vortragende wird die Entstehung des humanistischen Theaters schildern, aus dem dann das barocke Fürstentheater sich entwickelte, das für ein zahlreiches Publikum berechnet, die Grundformen für das moderne Theater geschaffen hat. Eine entscheidende Umwandlung dieser Theaterbauform findet statt, als um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die prachtstrahlenden Ausstattungsopern von dem bürgerlichen Drama verdrängt werden, das Bürgertum nicht mehr als Gast des Fürsten, sondern mit selbständigen Wünschen von dem Theater Besitz ergreift. Das Bürgertheater soll geschaffen werden und eine Fülle von baulichen Problemen tauchen neu auf, die zum Teil noch heute ihrer vollkommenen Lösung harren. Immer mehr entwickelt sich in der Folgezeit das Bewußtsein, daß das Theater nicht nur Luxus ist, sondern eine der schönsten und weitwirkendsten Bildungsstätten, und zwar eine Bildungsstätte nicht nur für das gesicherte Bürgertum, sondern für die gesamte Volksmenge. Die Frage nach der Gestaltung eines wahren Volkstheaters erhebt sich. Und wie vereinen sich alle diese Bestrebungen mit den Absichten und Zielen der dramatischen Kunst? In diese vielfach sich verwirrenden Fragen möchte der Vortrag einige Klärung bringen.. Nicht so, daß nun ein bestimmtes Programm formuliert wird, aber doch mit der Absicht, den Hörern eine Über-

---

1)

Zwei Brave!

Erzählung aus der Jetztzeit von F. Brock.

Das Holzfeuer auf dem offenen Herde ist erloschen. Still ist's in der einsamen Waldhütte am Berghange. Tiefstill. Die Kerze wirft zuckende Lichter auf die gekalkten Holzwände und die rauchgeschwärzte Decke.

In dem einen Kammerwinkel steht eine Bettstatt, im andern ein niedriger Schrank mit Kochgeräten. Unter dem Fensterchen sieht man einen wurmstichigen Tisch.

Vor ihm, die Ellbogen aufstützend, sitzt der Waldhüter Sepp Haffner. Der fünfzigjährige Mann hat dichtes, graues Haar, dunkelüberbuschte Augen, die finster glühen. Ein schwarzer Vollbart, durch den sich weiße Fäden ziehen, umgibt seine starken, vollen, festgeschlossenen Lippen.

Die große, breite, etwas gebeugte Gestalt trägt ein graues Wams, Hosen, die die nackten Knie zeigen und Nägelschuhe.

Aus einem Kruge mit Landwein trinkt der Sepp wieder und wieder. Zuweilen stöhnt er schwer, vergräbt das düstere Gesicht in die braunen, verarbeiteten Hände. Der junge Schäferhund zu seinen Füßen (ein anderer schläft am Herd) sucht sich ihm bemerkbar zu machen, winselt und stößt die Schnauze gegen seine Knie. Sepp achtet seiner nicht. Er hat heute seine bösen Stunden — Stunden, in denen die ganze Qual seines elenden Lebens wieder in ihm erwacht: Das einstige Glück — das Leid — — die alte, furchtbare Schuld — — die Reue — —

Das alles kommt leise wieder herangeschlichen, wenn, wie zur Stunde, der Südwind die Töne aus dem fernen Tal zu ihm in seine Einöde hinaufträgt — die Töne, die ihm vertraut sind, die im Eisengewerke da unten in der Schlucht, das Pfeifen der Dampfmaschinen.

Nur schwach vernimmt er's, oft nur gleich einem Hauch. Und da möcht's ihm das Herz aus der Brust reißen! — —

Herrgott! Wie schuldlos, wie glücklich war er damals, als die Hämmer nahe seinem Sägewerk polterten, das Pfeifen unweit vor ihm schrillte, damals, als er „Sagmeister" in der Sägemühle des Gewerks war, und ein fescher, hoffnungsreicher Bursch, den sein Herr lobte, die Kameraden schätzten, die Dirndl liebten, und nachgingen.

Traut war's in seiner „Sag", bei dem herben, frischen Holzgeruch, den aufgestapelten Brettern, der langen, blanken Sägschneide, die so ruhig, stät, mit leissingendem Tone das Holz durchschnitt. Und war's dunkel geworden, und die Schicht seins Dirndls, das im untern Hammerhaus an einer der Nagelkopfmaschinen arbeitete, beendet, dann schlich es zu ihm.

Im finstern Eckchen saßen sie, erfanden und sangen G'sangl', Vierzeiler, Trutzlieder.

„Himmel!" Damit fällt dröhnend die Faust des einsamen Mannes auf den Tisch nieder. — Sein Blick flackert, seine Brust keucht. — Und nun ist er alt — vergessen — oder — geflohen! — Ganz allein ist er. In der stillen Hütte ringt der Mann mit seinen Erinnerungen — seiner Qual.

Und draußen spannt sich hehr, friedvoll der Sternenhimmel über Berge und Täler, den Wildbach und die Drau. Im dunklen Tannenwald wispert und raunt der Südwind, fängt sich im Mauerwinkel der Waldhütte und surrt dort, leiser und lauter.

Wie oft schon lauschte Sepp abends und nachts darauf. Zuweilen weckte es alle bösen Geister in ihm, dann wieder machte es ihn traurig, tiefunglücklich.

Auch heute hält's ihn im Bann. Trinkt er auch immer wieder, muß er doch stät hinhorchen nach dem Summen draußen, kann nicht davon los.

Sein Kopf sinkt auf den Tisch. Schwere Müdigkeit übermannt ihn. Trotzdem lauscht er hinaus — halb wie im Traum. — Der Wind singt ja dasselbe Lied, das er sich einst in seiner „Sag" erdachte, seinem Dirndl vortrug, das sie in trautem Beisammensein oft sangen:

Singt meine Sag allweil
Tag und bei Nacht:
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.
Glaub halt, die allerschönst Musi sie macht.
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.
's Dirndl mein schleicht heran
Zu mir ganz leis — —
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.
Ka hört's, d' Sag summt ja laut ihre Weis':
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.

„Dirndl blab jatzt bei mir
Loos' (horch) aa (auch) ihr zua:
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.
Herz mi, die Sag' plauschts (sagts) net,
Singt immerzu:
Sfi—i—i, ssa—a—a, ffi—i—i—i, ssa—a—a.

Selbstvergessen summte Sepp die einschläfernde Weise.

Jetzt fährt er empor. Sein Hund ist aufgeschnellt, hat angeschlagen.

„Nähert sich ein Mensch? Wittert er draußen ein Tier?" denkt Sepp.

Bald vernimmt er ein fernen Schritten ähnliches Geräusch. Er lauscht. Weiß dann bestimmt: Nicht das Heraufdönen der Gewerkshämmer ist's, nein, ein Mensch geht auf dem Geispfad. Unweit der Hütte zieht der sich hin, führt dann bald durch eine Senkung und wieder vergan, am Geishof vorüber, wo der Geishofbauer und seine bildsaubern Töchter wohnen.

Zuweilen hallt von dort halbverwehtes Juchzen, Schreien nach Sepps Einöde hin. Sepp sinnt: Ein Bub geht übern Geispfad? Will fensterln bei den Madln?

So ist's, denn nun hebt eine junge Männerstimme halblaut das alte, liebe Volkslied an:

Wann i amal sterben möcht,
Ast (dann) wär mein heiß Verlanga,
Als wie (wie) an Eiche sterbn in Wald —
Durch'n Blitzstrahl! Tät net banga.

Als wia der Adler, den der Schütz
Mit'n Blei bringt ins Verderben,
Der stürzt und fallt, ganz ohne Schrei,
Ala (auch) so möcht i gern sterben.

Und wie die Sunn untergeht,
Und leucht't in Abendrot,
So still ganz i gern von da Welt,
Das wär an schöner Tod.

Als wia an Kind in Muattaarm (Mutterarm)
So ruhig möcht i schlafen,
Beim Herzen von mei liab'n Schatz,
Wan de Sengstmann (Sense) will mi raffen.

Als wia der Held, der verwundet is',
Das Schwert schwingt in der Hand,
So schließet gern i meine Augen
Für d' Liab — fürs Heimatland."

Die Schritte verhallten schon länger, aber des Burschen Stimme klingt noch zum Waldhüter hin. — Ferner und ferner.

Dann tiefe Nachtstille ringsum.

Sepps Stirn liegt wieder auf dem Tisch. Und aus dem Dunkel steigt die Vergangenheit empor: Ja, einst, da hat auch er gejuchzt — gefensterlt — geherzt! — —

Sein Schatz, s' Franzl, war Fabrikarbeiterin, elternlos, das Enkelkind der blödsinnigen, verspotteten Tranka. Deshalb verbarg, verleugnete er — „der fesche Sagmeister", so hieß man ihn — anfangs seine Liebe. Bald aber wuchs sie ihm über den Kopf. Er bekämpfte sie nicht mehr und warb mit ehrlichen Absichten ums Franzl.

Ja, sein Weib, Sagmüllerin sollte sie werden, und überglücklich wollte er das arme Hascherl (Bedauernswerte) machen, das nur Arbeit, Hohn, Hunger gekannt.

Wie jubelte Franzl bei seiner Werbung. Gar schön fand Sepp das Madl. Den geschmeidigen, zarten Körper, die zärtlichen hellbraunen Augen! Die roten Lippen! Behende, gleich einer Eidechse war sie.

Und wie namenlos sie ihn liebte!

Saßen sie im Sägewerk, lauschten der summenden Säge, sangen ihr Sägliedl, und nahe polterten die Hämmer, schrien die Dampfpfeifen, rasselten die Räder, rauschte der Waldbach, — dann hätte Sepp mit keinem Kaiser getauscht.

Da kamen Italiener ins Dorf, um die Villa des Gewerksherrn auszumalen.

Hübsche Burschen waren es. Besonders der Fratucci mit seinen feurigen Augen, dem schwarzen Kraushaar. Sonntag kam er auf den Tanzboden, scherzte, tanzte, lachte mit den Dirndln, und manches verlor das Herz an ihn.

Da begann man zu flüstern, s' Franzl betrüge ihren Sepp, halte es mit Fratucci.

Erst wagte keiner, es Sepp zu sagen; doch dann raunten es ihm ein Madl und der Gamswirtin Sohn zu. Ersteres war eifersüchtig auf s' Franzl, weil Fratucci auch mit ihm selbst schängetan, und der Gamswirt war neidisch auf den Italiener.

Sepp wollte nicht glauben, was man ihm zutrug. So wie er keine Falschheit kannte, vermutete er sie auch nicht bei andern. Und Franzl war ja noch zärtlicher mit ihm als sonst, kam nach ihrer Schicht stets in die „Sag".

Er verschwieg ihr, was man ihm zugeraunt, aber er dachte: Wachen will ich! Wachen!

(Fortsetzung folgt.)

der deutschsprachigen Presse e.V.

sicht zu geben und ihnen ein eigenes Urteil zu erleichtern, falls diese Fragen für Münster zur Entscheidung kommen. Abgesehen von dieser besonderen Absicht dürfte ganz allgemein eine Darstellung des Theaterwesens alter und neuer Zeit weitesten Kreisen willkommen sein. Wir möchten daher den Besuch dieses Vortrages warm empfehlen.

❏ **Aufgeschobener Kriegsvortrag.** Der vom kath. Frauenbund Deutschlands, Zweigverein Münster, angeregte Kriegsvortrag „Das dritte Kriegsjahr und die Pflicht der Daheimgebliebenen“, den Arbeitersekretär H o l l e in freundlicher Weise für Donnerstag übernommen hatte, mußte aus verschiedenen Rücksichten verschoben werden auf Montag, den 29. Januar, abends 8¼ Uhr (Frauenbundhaus), Domplatz 37/38.

-+- **Hochschulkurse für Jedermann.** Heute Donnerstag abend 8½ Uhr findet der vierte Vortrag des Professors Dr. K r ü c k m a n n statt. Er wird in dessen Verlauf übergehen zum „Typus und Individuum im Recht“. Einzelkarten sind nur zu haben bei A. Sevin Wwe., Rothenburg.

◯ **Die Geschäftsstelle des Verbandes Westfälischer Arbeitsnachweise,** Münster, Landeshaus, mit ihren Abteilungen: „Arbeitsnachweiszentrale für Kriegsbeschädigte im VII. Armeekorps“, „Zentralstelle für Vergebung von Heimarbeit“ und „Zentralauskunftsstelle für Arbeitsnachweis in Westfalen und Lippe“ gibt bekannt, daß ihre Geschäftsstunden vom 24. Januar 1917 bis auf weiteres bei durchgehender Arbeitszeit von 8—3 Uhr sind; Sonntags ist geschlossen.

-+- **Ein russischer Kriegsgefangener** wurde Dienstag abend von dem Gärtner Th. Börtner in der Bauerschaft Kemper auf dessen Hof aufgegriffen. Der Flüchtling, der von Friedrichsfeld nach Münster überführt war, sollte vor das Kriegsgericht gestellt werden. In der Lotharinger Kaserne, in der er vorläufig untergebracht war, sprang er durch ein Fenster und suchte sein Heil — bereits zum vierten Mal! — in der Flucht. Börtner hielt den Gefangenen so lange auf seinem Hof, bis ein herbeigerufener Posten von den Schießständen gekommen war, der den Russen zum Gefangenenlager geleitete. Die Überführung mußte mit dem Wagen vorgenommen werden, da der Flüchtling sich bei dem Sprung aus dem Fenster eine Fußverletzung zugezogen hatte.

Aus den Provinzen.

‡ **Pferdeverkauf an Landwirte.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen gibt am Montag, den 29. Januar 1917, nachmittags 1 Uhr in Dortmund Magerviehhof etwa 150 arbeitsverwendungsunfähige Pferde zum Schätzungswert zuzüglich Unkosten an westfälische Landwirte sowie Handel- und Gewerbetreibende ohne jede Gewähr gegen sofortige Bezahlung ab. Eintritt zum Platz wird nur denjenigen Personen gestattet, die sich durch eine Bescheinigung des zuständigen Amtmannes, der Handelskammer oder der zuständigen Dienststelle ausweisen, daß sie zur Durchführung ihres Betriebes dringend eines Pferdes bedürfen, wieviel Pferde Inhaber bei der Aushebung genommen sind und daß er anders nicht in der Lage ist, sich Ersatz zu beschaffen. Der Zutritt zum Platz wird um 12½ Uhr geschlossen. Die Abgabe der Pferde wird durch das Los bestimmt, die Bescheinigung wird als Los zurückbehalten. Von der Bescheinigung erhält Inhaber einen Abschnitt zur Kontrolle zurück. Wer auf ein Pferd verzichtet, scheidet bei der weiteren Verlosung aus.

♂ **Hiltrup,** 24. Jan. (Geflügeldiebe) entwendeten in der vorletzten Nacht aus einer Gärtnerei 8 Enten und 9 Hühner.

⇞ **Warendorf,** 24. Jan. (Ein schweres Unglück) ereignete sich gestern nachmittag in dem Betriebe einer Fabrik in Westkirchen, wobei der 17jährige Sohn des Packers Becker aus Warendorf zu Tode kam. Der Verunglückte wollte während des Betriebes einen Riemen auf die Transmission legen. Er wurde von dieser erfaßt und gegen ein mehrere Meter über dem Erdboden befindliches T-Eisen geschleudert. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß er am folgenden Tage starb.

△ **Sassenberg,** 24. Jan. (Volksverein) Am Sonntag fand im Bördingschen Saale eine von Männern und Frauen zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins statt. Der Geschäftsführer des Volksvereins für das Dekanat Warendorf, Justizrat B l u m b e r g, berichtete über den Stand der Volksvereinssache und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die augenblickliche Kriegslage. Pfarrer H e g e m a n n - Sassenberg gab einen Überblick über die Kriegsfürsorge und Liebesgabentätigkeit seitens der katholischen Pfarrgemeinde Sassenberg. Pfarrer S t r u m a n n - Warendorf wies in einem längeren Vortrage hin auf die Pflichten, die die gegenwärtige Stunde an die Daheimgebliebenen stellt. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Vaterland wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

-+- **Ibbenbüren,** 23. Jan. (Der Detaillistenverein) hielt gestern im Hoffmannschen Saale eine Versammlung ab. Bezüglich der Warenumsatzsteuer war man der Meinung, daß das Gesetz hierüber von den Grossisten einseitig ausgelegt würde, indem die Vertreter des Großgewerbes die Steuerpflicht auf die Schultern der kleinen Gewerbetreibenden abwälzten. Eine Kundgebung gegen dieses Verfahren wurde einstimmig beschlossen. Diese soll dem Provinzialverband des Detaillistenvereins eingesandt werden, damit dieser das weitere in die Wege leite. Man sprach den Wunsch aus, daß auch die Lebensmittelgeschäfte sich dem 7 Uhr-Ladenschluß anschließen möchten.

-+- **Olfen,** 23. Jan. (Steuersätze.) Im Kirchspiel Olfen werden erhoben 230 Prozent der Einkommen-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, außerdem 100 Prozent der Betriebssteuer. Die Stadtvertretung beschloß mit Rücksicht auf die schlechte Lage des Wirtstandes, die Betriebssteuer nicht zu belasten.

◯ **Recklinghausen,** 23. Jan. (In der Stadtverordnetensitzung) machte der Beigeordnete Dr. Baur die Mitteilung: die städtische Gutswirtschaft (250 Morgen Ackerland, zumeist kultiviertes Ödland) erbrachte eine Ernte in Roggen, Hafer, Buchweizen, Kartoffeln und Steckrüben im Werte von über 30 000 Mark. Die Milchwirtschaft (47 Kühe) ergab rund 30 000 Liter Milch, was den nötigsten Bedarf der Säuglinge und Kranken deckte.

‡ **Aus Ostfriesland,** 23. Jan. (Hohes Alter.) In Arbdorf überschritt dieser Tage der Landwirt Veenhusen das 101. Lebensjahr. In Burlango starb die Witwe v. d. Brüg, nachdem sie ihr 100. Lebensjahr erreicht hatte.

Gerichtszeitung.

◯ **Osnabrück,** 23. Jan. Zwei junge Burschen aus M ü n s t e r, Sch. und W., die in Osnabrück arbeiteten, sind hier auf böse Wege geraten und haben m e h r e r e E i n b r u c h s d i e b s t ä h l e begangen. Sie standen jetzt vor der Strafkammer. Mit ihnen angeklagt wurden ihre in Münster wohnenden Mütter wegen Hehlerei. Der Angeklagte W. hat mehrere verwegene Fluchtversuche aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis unternommen. In zwei Fällen sind die Angeklagten nächtlicherweile in Keller eingestiegen und haben außer einer stattlichen Anzahl eingelegter Eier mehrere Flaschen Wein und zwei Eimer mit brauner Schmierseife gestohlen. Sie teilten die Beute und brachten sie ihren Müttern nach Münster. Die Mütter behaupten, ihre Söhne hätten ihnen gesagt, sie hätten Seife und Eier gekauft. In einem dritten Falle sind die beiden Burschen durch ein Oberlichtfenster in eine Wirtschaft eingedrungen und haben 14 Kisten Zigarren und Zigaretten, 40 Mark Bargeld und verschiedene sonstige Sachen entwendet. Dem Angeklagten W. fallen außerdem noch zwei einfache Diebstähle zur Last. So hat er in der Wirtschaft „Hansahaus“ in M ü n s t e r, als er allein in der Gaststube war, ein Kistchen mit Zigaretten gestohlen. Die beiden Diebe wurden zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die Mütter freigesprochen.

‡ **Bentheim,** 23. Jan. Für 1800 Mark Speck, Fett und Margarine hat eine Landwirtsfrau im benachbarten Barwer für einen Händler aus Herne von holländischen Schmugglern aufgekauft. Die Anmeldung dieser Waren bei der Z. E. G. oder bei dem Kriegsausschuß für Öle und Fette haben sie unterlassen. Der Handel wurde ruchbar, bevor noch die Waren von dem Händler abgenommen waren. Das Schöffengericht Bentheim verurteilte die beiden zu je 50 Mark Strafe, lehnte aber den Antrag auf Einziehung der beschlagnahmten Waren ab. Durch die heimliche Einfuhr werde niemand geschädigt, dagegen unsere Lebensmittel vermehrt. Es möge theoretisch richtig sein, daß die geschmuggelten Waren auf die Mengen angerechnet würden, die die holländische Regierung zur Ausfuhr freigegeben habe, für die Praxis treffe es jedoch nicht zu, da die Waren ja eben heimlich über die Grenze gebracht würden, ihre Ausfuhr also gar nicht zur Kenntnis der holländischen Regierung gelange. (Vergleiche die neuliche Rede des Oberbürgermeisters von M ü n s t e r gegen den Warenschmuggel.) Die vom Amtsanwalt angerufene Strafkammer war aber anderer Ansicht und hat die Einziehung der Waren ausgesprochen.

a **Köln,** 22. Jan. Das außerordentliche Kriegsgericht für den Bereich der Festung Köln verurteilte den am 16. September 1890 in Liebenberg im Kreise Ortelsburg gebürtigen t a u b s t u m m e n Schneider Adam Zysk wegen schweren Raubes, bei dem durch Gewalt der Tod eines Menschen verursacht worden ist, zu l e b e n s l ä n g l i c h e m Z u c h t h a u s. Zysk hatte mit seinem ebenfalls taubstummen Arbeitsgenossen und Freunde, dem 38jährigen Hermann Loebel, am Morgen des 29. Oktober 1916, einem Sonntage, wie schon öfter, einen Ausflug von ihrem gemeinsamen Wohnort Düsseldorf nach Benrath gemacht und dort in der Nähe von Haus Bürgel bei Baumbach das Verbrechen an seinem Freunde verübt. Der Kreisarzt hatte an der Leiche zahlreiche Wunden in Rücken, Kopf, Brust und Unterleib festgestellt, von denen ein Stich ins Herz tödlich war. Die Leiche war am Tatort von Beerensuchern zufällig kurz nach der Tat aufgefunden worden; man fand bei ihr nur noch 10 Pfg., das Geld von der letzten Lahnzahlung und eine silberne Taschenuhr fehlten.

Vermischtes.

* **Quedlinburg,** 24. Jan. Heute nacht brach in dem Weinbauerschen Modewarengeschäft Feuer aus, wobei zwei Feuerwehrzugführer zu Tode gekommen sind.

* **Die Millionenschwindlerin geständig.** B e r l i n, 2o. Jan. Die „B. Z.“ meldet zu der Angelegenheit der Frau Kupfer: Die Millionenschwindlerin Frau Kupfer ist in vollem Umfange geständig. Ihre Tochter scheint den ganzen Umfang der mütterlichen Geschäfte nicht gekannt zu haben. In der Wohnung wurden lediglich 45 Mark Wirtschaftsgeld aufgefunden. Ihre Guthaben bei den Banken belaufen sich auf zusammen 830 000 Mark, wozu noch 25 000 Mark Kriegsanleihe kommen.

* **Verhafteter Mörder. — Unterschlagung.** H a m b u r g, 24. Jan. (WTB.) Der Mörder der Erna Bauer, die auf der Lockstädter Feldmark am 16. Januar erstochen aufgefunden wurde, ist in Ansbach, wo er sich auf Urlaub aufhielt, durch einen Altonaer Kriminalbeamten in der Person eines Matrosen verhaftet worden. Er ist geständig. — Nach der Unterschlagung einer größeren Summe ist der Oberinspektor des Thalia-Theaters, Alfred Sassen, geflüchtet. Die Höhe des veruntreuten Betrages bedarf noch einer genaueren Feststellung. Es soll sich um 30—40 000 Mark handeln.

* **Eisenbahnkatastrophe in Japan.** K o p e n h a g e n, 23. Jan. (EK.) Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Tokio sind bei Aomori an der japanischen Nordküste zwei Züge in voller Fahrt zusammengestoßen. Ein Personenzug fuhr einem Truppentransportzug in die Flanke. 130 S o l d a t e n wurden auf der S t e l l e g e t ö t e t, viele andere wurden schwer verletzt.

* **Finanzskandal in Paris.** G e n f, 23. Jan. (EK.) Ein Finanzskandal, in dem die Pariser Comptoire des Valeurs Industrielles verwickelt ist, erregt in der französischen Hauptstadt gewaltiges Aufsehen. Der Präsident des Verwaltungsrats der Großbank Broglie-Revel, sowie der Delegierte des Verwaltungsrats Simeoni wurden verhaftet. Das Institut bzw. deren Leiter haben sich Unterschlagungen zuschulden kommen lassen, die die Höhe von fünf Millionen Franken erreichen. Interessant ist, daß Simeoni bereits 1902 auf Antrag des Fürsten Hohenlohe-Oehringen wegen Unterschlagung von einer halben Million Franken verhaftet worden war.

Vom sizilianischen Räuber-Kriegsschauplatz. L u g a n o, 24. Jan. (VB.) Die Räuberbande des berüchtigten Briganten C r i s a f i, der allein 22 Morde auf dem Gewissen hat und mit seiner Bande seit Jahren den größten Teil von Sicilien terrorisiert hat, wurde nach s i e b e n s t ü n d i g e m K a m p f gegen 60 Mann Infanterie und Kavallerie zur Kapitulation gezwungen.

* **„Deutsche Balkan-Zeitung.“** In Sofia erscheint seit dem 15. November 1916 die werktäglich als Abendblatt herauskommende „Deutsche Balkan-Zeitung“. Die reichhaltig ausgestattete und vielversprechende 12seitige Probenummer vom 15. November liegt uns zur Besprechung vor. Balkan-Interessenten sei der Bezug dieser Zeitung, die bei allen P o s t a n s t a l t e n zum Preise von 2,50 Lewa (Francs) für den Monat, und 6,50 Lewa (Francs) für das Vierteljahr zu beziehen ist, empfohlen.

* **Beseitigung der Wasserflaschen und Trinkgläser in den D-Zügen.** Den Dieben ist nichts heilig! Auch die Wasserflaschen und Trinkgläser in den D-Zügen werden gestohlen; jede Ersatzbeschaffung ist nutzlos. Die Zugbildungsstationen sind nun angewiesen worden, für die Dauer des Krieges die Wasserflaschen und Trinkgläser aus den D-Zügen zu entfernen.

Sport.

Der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele veröffentlicht im „Stadion-Kalender“ für das Deutsche Reich“, dem Amtsblatt des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele e. V. folgenden Aufruf: „D e u t s c h e T u r n e r u n d S p o r t s l e u t e! Nach 30 Kriegsmonaten steht Deutschland noch immer in schwerem Kampf um seine Ehre und sein Bestehen. Deutsche Turner und Sportsleute haben sich in diesem Streite bewährt und ihre Treue fürs Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. Groß und schmerzlich sind die Lücken in unserer besten Manneswelt. Ein Ende des Ringens ist nicht abzusehen. Solange draußen unsere Gegner gegen den ehernen Wall deutscher Widerstandskraft anrennen, steht jeder waffenfähige Mann an der Front. Solange helfen wir, die wir dieses stolzen Glückes nicht teilhaftig sind, die heranwachsende Jugend wehrhaft und stark zu machen, auf daß sie in die Lücken treten und mithelfen kann, den Feind auf die Knie zu zwingen. Wenn aber die Glocken den deutschen Frieden einläuten, dann beginnt unsere eherne Pflicht, mit aller Kraft wieder aufzurichten, was der Krieg zerstört, die Wunden an deutscher Volkskraft zu heilen, die der Krieg geschlagen hat. Ein gesunder, geübter Leib ist die Voraussetzung für unsere Zukunft. Ihn heranzubilden, zu stärken und bis ins Alter stark zu halten, ist der Inhalt unserer Bestrebung. Laßt uns noch während des Krieges alles vorbereiten, was zur Erfüllung unserer Aufgabe notwendig ist! Kampfbahn und Tummelplatz, Freizeit, Werbung, Anregung, Förderung und weise Führung, Sammlung schließlich aller Gleichstrebenden, das wollen wir schaffen!“

Handel und Industrie.

-+- D i n s l a k e n, 23. Jan. Zum Zuchtviehmarkt am 22. ds. Mts. waren insgesamt 183 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Sorte 1300—1600 Mk., 2. Sorte 1000—1300 Mk., 3. Sorte 800—1000 Mk.; tragende Rinder 500—1000 Mk., einzelne höher. Stiere von 300 bis 800 Mk. Geschäft schleppend. Der Markt wurde geräumt. Der Schweinemarkt war mit 122 Stück beschickt. Bei flottem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 60—130 Mk. das Stück, Saugschweine 5—6 Mk. die Alterswoche. Der nächste Zuchtviehmarkt findet Montag, den 5. Februar, der nächste Schweinemarkt Dienstag, den 6. Febr. 1917, statt.

Hauptredakteur Rudolf Strietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Brate und koche
in den Heißluft-Brätern und Gemüse-Kochern
„Ohne jedes Fett“
Patentamtl. gesch. unter Nr. 652 434 und 652 435.
Papierdüten überflüssig. Große Ersparnis an Heizmaterial.
Glänzende Empfehlungen erster Küchenfachleute.
Prospekt kostenfrei.
Fabrik-Lager bei
Schiermeier & Co., G. m. b. H.,
Osnabrück, Schillerstraße 28.
Wo noch nicht vertreten, werden Verkaufsstellen und Vertreter gesucht. w6

Versteigerung.
Am 30. Jan. cr., nachmittags 3 Uhr, soll. im Speditionslokale Albersloherweg 66 zu Münster i. Westf.: **1 fahrbare Lichtlokomobile,** 45 PS., mit Dynamo und Schalttafel, 250 Ampere, 110 Volt (gefertigt v. Gebr. Lutz in Darmstadt), **1 mod. Wohnwagen** (Pitschpine), 9 Mtr. lang, mit Veranda u. Einrichtung (gefertigt von Schuhmann in Zwickau) zwangsweise versteigert werden und stehen zur Besichtig. bereit.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Pappeln-Verkauf.
Montag, den 29. Januar, nachm. 2 Uhr, werden an der großen Kapelle bei Coesfeld: **etwa 50 Stück Pappeln** von 20—26 Zoll Durchmesser öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Coesfeld, den 22. Jan. 1917. Der Kirchenvorstand.

Flottgehendes **» Friseur-Geschäft «** mit kompl. Einrichtung, in günstiger Lage (Nähe einer Kaserne usw.) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter W W 261 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche kleine **Kundenwassermühle** mit ausreichender Kraft, mit etwas Land und Wiese zu kaufen. Angebote mit Ang. näh. Verhältnisse und Preis sind zu richten an Aug. Wunderlitz, Müller, in Beesten b. Freeren (Hannover). *

Holzverkauf.
Am Samstag, den 27. Januar ds. Jahres nachm. um 3 Uhr, werde ich im freiw. Auftrage für Herrn Schulze Mönking Kirchsp. Senden in dessen Forste „Lau“ nahe am Hofe a. d. Senden-Bösensell.Chaussee **36 Buchen und Birken-Klaftern, 1000 Buschen und** mehrere Haufen Tannen-Brennholz, nummerweise, öff. gegen Credit verkaufen.
August Schüers, Aukt. Senden, Dorf 84. fz

Holzverkauf im **Revier Maser.**
In den Distrikten „Hülsheide“ und „Schlagholzbusch“ des Forstreviers Maser, unmittelbar an der Chaussee Bahnhof Hiltrup zum Albersloher Weg und nur wenige Minuten vom Bahnhof Hiltrup entfernt, soll. Montag, den 29. Januar cr., mittags 1½ Uhr, 1200 Fichten zu Bauholz, Leiterbäumen, Baumpfählen, Gerüst- und Einfriedigungsstangen, 260 Kiefern z. Einfriedigungsstangen, und 50 Eichen zu Riegelpfählen, öffentlich mit dem Meistgebote zum Verkauf ausgesetzt werden.
Münster i. W., 17. Jan. 1917.
Frhrl. von Heeremannsche Hauptverwaltung
Humperdinck.

Eschen- und Brennholzverkauf.
Montag, den 29. Jan. 1917, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich für Herrn Gutsbesitzer Große Verspohl zu Rozel: **13 Eschen,** 13 Meter lang, bis zu 66 Zmtr. Durchm., zu jedem Nutzholz geeignet, 26 Klafter grobes Buchen-Brennholz, 1300 schwere Buschen, im freiw. Auftrage geg. Kredit. Das Holz steht an guter Abfuhr 1 Klmtr. von der Chaussee Münster—Havixbeck.
Havixbeck, d. 15. Jan. 17.
M. Haverkamp, Auktionator.

Kleine Bäckerei mit vollem Betrieb zu kaufen gesucht. a2 Off. m. Pr. unt. D 273 an Aug. Rolef, Markt 37.

Modernes Landhaus im Bezirk Minden, mit Gesch., einigen Morg. Grund u. Stallung, kath. Gegend, passend für Kriegsbeschädigte, ist zu verk. Off. erb. unter S T 3484 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.
An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2,2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Ein möbl. Zim., eventl. auch zwei, zu vermieten. Schillerstraße 52, III. Etage.

Gute möbl. Wohnung 4 Zimmer u. Küche) im Kreuzviertel zum 1. 2. zu vermieten. Näh. Heinr. Fels, Ann.-Exped., Drensteinfurt *

2 möblierte Zimmer mit Morgenkaffee an ruhige, junge Mädchen zu vermieten. Gallitzinstraße 42, III. Etage.

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., Gas, elektr. Licht, für 330 Mk. zum 1. April Neubrückenstraße zu vermieten. Näh. Coerdestraße 46, part.

Kl. Wohng., 4 Räume, mit Wasserl., für 16 Mk. monatlich zum 1. April zu verm. Ewaldistraße 6, unten.

Abgeschlossene **2. Etg.-Wohnung,** best. aus 4 Zimm., Küche, Zub., Koch- und Leuchtgas, zum 1. 4. 17 zu vermieten, eventl. mit 2 Mansardenzimmern. Näh. An den Mühlen Nr. 25 (Agidiitor). *

Abgeschlossene **Part.-Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Vorgarten, Zubehör, zum 1. 4. 17 zu vermieten. Näheres Hoppendamm 20. *

Herrsch. Einfam.-Haus mit Garten, 8 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Breul 21 a. az

Herrschaftl. Wohnung, 2. Et. im Hause Heisstr. Nr. 5 (St. Mauritz), 5 Z., kompl. Bad, Mädchenz., Veranda, elektr. Licht usw., zum 1. 4. 17 zu 1100 M. zu verm. Näheres az Hamann, Heisstr. 9.

Mod. herrsch. Wohnung, Rudolfstraße 8, II, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., offene und geschl. Veranda, Gas u. Elektr., durch besondere Umstände zum 1. 4. frei geworden. ß3 Näh. Warendorferstr. 20, pt.

Zu vermieten: **Antoniusstraße 2** die Oberwohnung von 4 Zim., Küche, 2 Nebenräumen, Keller, sowie Gartenanteil, für 420 Mk. zum 1. April an ruhige Familie. Besichtigung nachmittags von 2½—5 Uhr. Näheres bei H. Bohr, Ludgeriestraße 63, I.

Gesuchte Wohnungen

1 gr. od. 2 mittl. Zimmer, beide heizbar, wenn möglich mit Zentralheizung, per sof. gesucht. Offerten unter H J 270 an die Geschäftsstelle.

In der Nähe der Bahn besser möbl., gemütliches **Zimmer** mit Dauerbrenner gesucht. Off. mit Pr. u. K L 272 an d. Gesch.

Wohnung! Frdl. abgeschl. Wohn., 4 Zim. und Küche, Preis 300—400 M., ges. Off. u. B C 264 bef. Gesch.

Beamter sucht zum 1. 4. abgeschloss. Wohnung, 4 Zimmer u. Küche m. Zubeh., Part. od. 1. Etage, zum Preise von 500—600 Mk. Elektr. Beleuchtungsanl. erw. Lage: Nähe d. Bahn bevorz. Offerten unt. M O 274 an die Geschäftsst. a2

Beamter sucht Wohnung, 1 bis 3 Zimmer, Nähe des Landgerichts. Offerten unt. J K 271 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zu sofort od. 1. Februar ein braves kräft. kath. Mädchen von 16—18 Jahren für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. * Frau Oberlehrer Schmitz, Dieckstraße 26, am Bohlweg.

Zum Reinigen von Bureaus und für sonstige häusliche Arbeiten wird gesundes, kräftiges **»» Mädchen, ««** nicht unter 19 Jahre alt, sofort gesucht. Meldungen mit Zeugn. nachmittags 5—6 Uhr im Stadthause, Zimmer Nr. 5.

Kräftiges, nicht unter 20 J. altes * **»» Mädchen ««** für Haus- und Gartenarbeit in geistl. Haushalt auf sofort ges. Josefine Göttke, Dorsten, Alleestraße 111.

Suche baldigst eine **perfekte Schneiderin,** die noch im Hause arbeitet. Zuschriften zu richten an Frau Apothekenbes. Niemeier, Tecklenburg (Apotheke).

Modes! Per 15. Februar od. 1. März eine 1. Arbeiterin gesucht. Selbige muß im Bedienen der Kundschaft gewandt sein. Off. mit Gehaltsanspr. bei fr. Stat. an Frau H. Löchter, Oelde i. W.

Einfleiß. Mädchen ges. Bergmann, Bült 29. az

Eine gut kath., bessere Zweitwärterin od. einf. Frl., im Alt. v. 23—30 J., zu 2 Kind. v. 3—1½ J., gesucht. Dies. m. durchaus zuverlässig u. gewissenhaft sein. (Dauerstellung). Dr. med. Stockmann, Hamborn a. Rh. od. Ausk. Münster i. W., Verspoel 7.

Bess., kinderliebes Mädchen od. einf. Frl. f. Küche u. Hausarbeit mit nur guten Zeugnissen z. 1. Febr. ges. Frau Dr. Janssen, Südstr. 3 I. a3

Suche zum 1. Febr. oder früher eine saubere durchaus zuverlässige Aufwärterin täglich von 8½—1 Uhr. Näh. Frau Alff, Südstr. 2, II.

Näh-Gehülfin f. feine Damenschneiderei gesucht. Creutz, Windthorststraße 17, II.

Mädchen für nachm. v. 2—4 ges. Pasch, Augustastr. 65, II.

Sauberes Stundenmädchen zum 1. Februar von 10—12 Uhr gesucht. Lohn 13 Mark. Grüter, Bremerstraße 34.

Zum 1. April oder 15. März ein braves kath. ß2 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in einem guten bürgerlichen Haushalt gesucht, wo selbiges Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Wwe. Kalthoff, Buchhandlung, Borghorst.

Suche zum 1. März älteres, **braves, kath. Mädchen,** welches den Haushalt selbständig leiten kann u. perf. i. Koch. ist. Frau Jos. Homeyer, Wolbeckerstraße Nr. 2.

Suche zum 1. Febr. ein tüchtiges zuverlässiges **»» Mädchen ««** von 18—20 Jahren für alle Hausarbeit. Meldungen mit Zeugnisabschriften z. richten an Frau Wilh. Krupp, Wiesengut, Hennef a. d. Sieg.

Dienstmädchen, erfahren im Haushalt u. Küche, gegen hohen Lohn gesucht. * Frau Hub. Opielaak, Essen-Bergeborbeck, Vogelheimerstraße Nr. 31.

Zum 1. März tüchtiges **»» Mädchen ««** für alle Hausarbeiten gesucht. Frau Apotheker Rieffert, Caternberg bei Essen (Ruhr).

Ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt sofort ges. Winkler, Hiltrup, Wilhelmstraße Nr. 161, 1. Et.

Amtsgehilfen, zuverlässige, gewandte Arbeiter mit flotter Handschrift gesucht. Kriegsbeschädigte nicht ausgeschlossen. Gehalt nach Übereinkunft. Meldungen sofort. * Drolshagen, Kreis Olpe, den 21. Januar 1917. Der Amtmann.

F. A. Dreherei (Heeresl.) Vorabeiter ges. C. Gatersleben, Ochtrup. az

In der Nähe von Münster in einer Wirtschaft wird ein **Hausknecht gesucht,** welcher auch d. landw. Arbeiten verrichten muß. Kriegsinvalide bevorzugt. Hülsböhmer, Warendorferstr. 203.

Gesuchte Stellen

Junges kath. Mädchen (Metzgerstochter) sucht zu April Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltes in ruhigem, besserem Hause. Therese Brune, Warendorf, Lüningerst. 1. *

An- und Verkäufe

Getragene, noch gut erhaltene **» Herrenschuhe «** od. Zugstiefel zu kaufen gesucht. Off. erb. unter L M 235 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Eine große u. eine kleinere **Kontrollkasse** zu kaufen gesucht. Georg Prinz, Osnabrück, Möserstraße Nr. 42.

Kaufe alle Sorten Möbel, Flaschen, Lumpen, Papier, Boden- und Kellergerümpel. Brammer, Ritterstr. 22.

Gut erhaltene **kleine Zentrifuge** zu kaufen gesucht. Offert. mit Pr. unt. R S 239 an die Gesch.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter zu Ostern Lehrstelle bei einer tüchtigen Schneiderin. Tinke, Weselerstraße E 4.

Zum 1. April **Bürostellung gesucht** von 2 Dam. (Geschwister), 27 u. 18 Jahre, am l. auf kaufm. Büro. Dieselb. besucht. Töchterschule und Handelsschule. * Angebote unter O J 3481 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Kaufm.-Lehrlingsstellen vermitt. gebührenfrei die Vermittelungsstelle der Handelskammer. Anfr. sind an das Bureau der Handelskammer, Münster i. W., Engelstraße 29, zu richten. Die Handelskammer für den Reg.-Bezirk Münster. a*

Suche f. m. Sohn, d. Ostern die Schule verläßt, Stelle bei einem kath. Schlossermeister. Kreye, Ewaldistraße 6.

Jüngerer **Kaufmann,** sucht baldigst Stellung auf Kontor, evtl. auch für den Kriegshilfsdienst. Offerten unter G H 269 an die Geschäftsstelle.

Für Grossisten usw. Jüngerer Reisender sucht baldigst Stellung in Engrosgeschäft für die Reise, evtl. auch für Kontor und Reise. Offerten unter F G 268 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht für die Vormittagsstunden Beschäftigung auf einem Büro. Offerten unter E F 267 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen Sohn aus gut. Familie wird **Lehrstelle** in einer Konditorei ges. N. Middendorf, Hamburgerst. 27.

Kriegsbeschädigter, v. Militär entlass., 45 J., sucht Stell. als Expedient, Lagerist od. sonstige Vertrauensstellung. Offerten unter J J 252 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Welcher Stolze-Schrey-**Stenograph** kann mittags v. 12—1 Uhr dauernd Unterricht erteilen. Ang. unter D E 266 an die Gesch.

An- und Verkäufe

Eine sehr gut erhaltene **Halbchaise** * mit umlegbar. Kutschersitz wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter R O 3480 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Klaviere und andere Musikinstrumente gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter C D 265 an die Geschäftsstelle.

Fuder gutes **Weizen- oder Hafer-Stroh** zu kaufen gesuch. H. Föller, Stubengasse 16—17.

Guterh. Plüschsofa zu kaufen gesucht: Off. mit Preisang. u. R S 3483 an die Geschäftsstelle. az

Sofort zu kaufen gesucht! Drehbänke mit Leitspindel, 1—1½ m Drehlänge, beliebige Spitzenhöhe. Eilofferte an az Carl Bonitz, Barmen-Wichlinghausen, Telefon 2920.

Pelz! Ein fast neuer groß. Herren-Pelz, Bisam, ist verkäuflich. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Draht-Kinderbettchen billig zu verkaufen. Wings, Goldstraße 42, oben.

Gasmotor (SP.) zu verk. Josef Mächler, Molkerei, Wilmergasse 17—18.

Langes sch. Tuchjacket (Gr. 46) zu verkaufen. Diepenbrockstraße 9.

Ofen, auch zum Kochen geeignet, billig zu verkaufen. Schulstr. 17, u.

Ein fast neuer **Rauchschrank,** Größe 190×105 Zmtr., billig zu verkaufen. H. Wermers, Emsdetten.

1 Mutterkalb hat abzugeben. Joh. Berning, Uppenberg 54. az



Schwere (eingetragene) hochtragende Kuh zu verk. H. Bettmer, Laer, Bez. Münster.

2 große Kaninchen zu verkauf. Lammers, Johanniterstr. 8.

Junge hochtr. Kuh steht zum Verkauf bei Frau Landwirt Anton Schwering, Amelsbüren, [illegible] 14.

Vaterländischer Hilfsdienst.
Akademiker (Volkswirt) Anfang 30, militärfrei, kautionsfähig, kaufmännisch und banktechnisch vorgebildet, als Volkswirtschaftler lange Zeit erfolgreich tätig gewesen, augenblicklich bei großem Unternehmen angestellt, sucht in Münster für Kriegsdauer baldigst eine geeignete Position im Sinne des Hilfsdienstgesetzes. Lebensstellung erwünscht. Prima Referenzen und Zeugnisse.
Gefl. Zuschriften unter T W 3485 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkauf arbeitsverwendungsfähiger **Pferde.**
Montag, den 29. Januar 1917, nachmittags 1 Uhr werden in Dortmund (Magerviehof) etwa 150 arbeitsverwendungsfähige Pferde zum Schätzungswert zuzüglich Unkosten an westfälische Landwirte sowie Handel- und Gewerbetreibende ohne jede Gewähr gegen sofortige Bezahlung abgegeben. Eintritt zum Platz nur gegen Vorzeigung der Bescheinigung des Amtmannes, der Handelskammer oder der zuständigen Dienststelle, daß Inhaber zur Durchführung seines Betriebes dringend eines Pferdes bedarf, wieviel Pferde ihm bei der Aushebung genommen sind und daß er anders nicht in der Lage ist, sich Ersatz zu verschaffen. Zutritt zum Platz wird 12½ Uhr geschlossen. Die Tiere werden ausgelost, nicht versteigert.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

25000 Mk. und 18000 Mark auf ländliche Besitzungen an erster Stelle zu vergeb. Näh. Felix Kösters, Paulstr. 12. Fernruf 605.

Gegen Einbruch, Diebstahl u. Feuerschäden versichert Badische Feuerversicherungs-Bank, a2 General-Agentur, Münster i.W., Hafenstr. 4. Telefon 1263.

Kaufe Samstag, d. 27. Jan., 9—7 Uhr Hotel Monopol, Zimmer 6, alte, auch zerbrochene **Gebisse.** Zähne bis 1 Mk., Platin gr. 7 Mk. bevollm. Aufk. a2 Frau Emma Willig aus Schwerin.

Pelze. Von alten Pelzen werden moderne **Kragen** und **Muffe** billig angefertigt. Südstraße 4, part.

Für Obertertianer baldigst energische Nachhilfe gesucht. * Bohlweg Nr. 34.

Weg. Arbeitsüberlastung meines Personals u. weg. Mangels an Arbeitskräften **bleibt mein Nebenkontor, Bahnhofstr. 62, bis auf weiteres geschlossen.** Mein Hauptkontor Hafenweg 32 ist von 8—12 und 2—7 Uhr geöffnet. Zwisch. 12—2 Uhr ruht auch der Fernsprechverkehr vollständig. **Jeglich. Verkauf** ab Lager, ob an hiesige oder auswärtige Kunden, findet nur morgens von 8—12 Uhr statt, da des Nachmittags unbedingt die Bedienung der Stadtkundschaft sicher gestellt werden soll. a2 Jos. Filbry Wwe., Kohlengroßhdlg., Münster i. W., Hafenweg 32.

Verloren u. Gefunden

Hohe Belohnung. Am Dienstag mitt. schw. Handtasche mit sämtl. Lebenmittelkarten und Brotmarken, Portemonnaie mit 30 Mk. gold. Kneifer, Schlüssel verloren. Abzugeben Fundbureau.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen Schwelingstraße 15.

Vor läng. Zeit Portemonnaie mit Inhalt gefunden in der Bedürfnisanstalt Servatiiplatz. Näh. Wolbeckerstr. 8, Hinterh.

Sonntag auf Graelstraße **Portemonnaie** mit Inhalt gefunden. Abzuholen Graelstraße 49, II.

Kriegshund zugelaufen. [illegible]

Reelles Heiratsgesuch. Kath. Landwirt, Witwer, in den vierziger Jahren, auf schön. Hof in herrlicher Gegend, sucht die Bekanntschaft einer kathol. Witwe oder Mädch. von 30—40 Jahren zwecks Heirat. Selbige muß Liebe zu Kindern haben u. in der Landwirtschaft vertraut sein. Off. u. P R 3482 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ver-

der deutschsprachigen Presse e.V.

Schmeddings Weinstuben
Alter Steinweg 15.
– Haus ersten Ranges. –
Anerkannt a*
gute Küche.
Frau M. Wischrath.

Ausstattungs-Betten
kaufe man direkt in der Fabrik
F. Mertens
Münster.

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder äußerst billig. a*
C. Rütter sen.,
Krummer Timpen 17—19.

Marder, Iltisse, weiße Wiesel, Füchse etc. kauft ständig a*
Barellas
Modehaus,
— Salzstraße 24. —

Hemden-Klinik
Oberhemdenreparaturen zu allen bekannt billigen Preisen. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Händeschön,
bester Ersatz für Kaloderma, wieder eingetroffen. a2
Geschw. Ronge,
Ludgeristr. 32,
Toilettewaren-Handlung.

Blusen
in Wolle und Seide
in unerreichter Auswahl
H. Hettlage
Münster i. W. Ludgeristr. 77/78

Pelz-Neuheiten
in allen Fellarten.
Neueste Modeform.
Pelerine- und Zeppelinmuff.
Fuchs-Garnituren.
Barellas Modehaus
Salzstraße 24. Telephon 555
Umarbeitungen in eigener Werkstatt schnellstens.

Lichtspielhaus
Salzstraße 25.
Nur noch 2 Tage!
Fern Andra



in ihrer prachtvollen Schöpfung:
„Wenn Menschen reif zur Liebe werden ..."
Ergreifender Roman aus dem Leben in 5 Abteilungen.
2. Hauptdarsteller: **Alfred Abel.**
Hanni Weisse — Albert Paulig
in dem 3 akt. Lustspiel:
Seine Braut.
Neue Kriegsberichte etc. etc.

Tonbild-Theater
Ludgeristr. 28a.
Nur noch 2 Tage!
Joe Jenkins,
des Detektivs, erstes Abenteuer:
Das Geheimnis der Mumie.
Spannender Kriminalroman **in 4 Akten.**
Der Besieger des Todes.
Großes Drama in 3 Akten.
Zur 12. Stunde.
Packender dramatischer Roman **in 3 Teilen.**
Ferner ausgewählte Komödien etc. etc.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, das der
Verkauf von Honigkuchen
wieder regelmäßig jeden **Freitag von morgens 8 Uhr** ab stattfindet.
Mache nochmals darauf aufmerksam, das an allen andern Tagen kein Honigkuchen abgegeben wird.
Heinr. Evers, Honigkuchenfabrik, **Herrenstr. 22.**

Habe zu verkaufen:
50 Plüschtischdecken
in allen Farben und Größen,
40 Mtr. Mouquettplüsch
für Möbelbezug und einen Posten
Blumen und Federn
für Hutputz.
M. Zadick, Emsdetten, Carlstraße 74.

Gediegene Marken | Füllfederhalter | Feld-Schreibzeuge
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Ich kaufe jede Menge a*
Bienenwachs
für den höchsten Tagespreis.
Carl Francke,
Münster i. W., Frauenstr. 1.

National-Kontrollkassen,
neu oder gebr., mit Garantie, kauft man am besten vom Vertret. **A. Berzdorf, Hotel Renne.** Mitteil. im Briefumschl. erb. b6

Kinder-Überzieher
ein kl. Posten von 6—15 Mk. (Friedensware) empfiehlt a3
C. Rütter senior,
Kr.-Timpen 17—19.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Joseph Plaut
gastiert **Dienstag, d. 30. Jan., abends 7½ Uhr** in der
Aula des Realgymnasiums.
Eintrittskarten zu 3.30, 2.20, 1.10 sind in der **Bisping'schen** Musikalienhandlung zu haben. w3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute mittag 12½ Uhr sanft und gottergeben meine innigstgeliebte Zwillingsschwester, Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante

Frau Ww. Amalie Ehringhausen
geb. **Kerkhoff**

im 84. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Kerkhoff.

Münster, München, den 22. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Januar, morgens 8¼ Uhr vom Sterbehause Overbergstraße 8 aus statt, nach derselben das feierliche Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen u. etwaigen Kranzspenden absehen zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Landwirt
Heinrich Hinse
Mitkämpfer der Feldzüge 1866, 70, 71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge Altersschwäche, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im vollendeten 74. Lebensjahre.

Seine liebe Seele wird dem frommen Gebete der Gläubigen sowie dem Priester am Altare empfohlen.

Albachten, den 23. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. Jan. 1917, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche zu Albachten aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ½5 Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Johannes Klunkelfuß
Maria geb. **Untiedt**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 67. Lebensjahre.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christl. Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Walstedde, Münster, westl. und östl. Kriegsschauplatz, den 22. Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Walstedde Freitag, den 26. Januar, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Totenbriefe werden schnell u. billig angefertigt
Aschendorffsche Buchdruckerei.

Trauer-Anzeigen
(auch Sonntags)
Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten
in Buch- u. Steindruck
Heinrich Buschmann,
Buch- u. Steindruckerei
Drubbel 17—18. a2

Kaiser-Panorama.
Agidiistraße 5.
(Filiale aus Berlin.) az
Vom 21. bis 28. Januar.
Cairo.
Geöffnet v. 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Ab nunement.

Kaufe für meine Firma jeden Posten a2
Champagnerkorke,
per Stück 15 Pfg., mit der Firma Höhl 20 Pfg.
H. Schorn,
Osnabrück, Hauptbahnhof.
Vertreter der Champagnerkellerei **Gebr. Höhl.**

Turnverein Münster
1862. E. V.
Freitag, den 26. d. M., abends 9½ Uhr im Vereinslokale:
Mitgliederversammlung.
1. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.
2. Verschiedenes.
Der Turnrat.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Bruder, unsern guten Großvater, den

Buchhändler
Johannes Hövener

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen, frommen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche im 85. Lebensjahre.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Telgte, den 23. Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das Begräbnis findet statt Samstag, d. 27. Jan., morgens 8¾ Uhr, gleich darauf das feierl. Seelenamt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schmidt

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden infolge Lungenentzündung, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 54. Lebensjahre.

Seine liebe Seele wird den Priestern beim hl. Opfer sowie allen Bekannten im Gebete empfohlen.

Münster, Laer b. Iburg, den 23. Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet am Freitag, 26. Januar, morgens ½9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt, anschließend die Beerdigung um 9 Uhr von der Herz-Jesu-Kirche aus.

Kathol. Frauenbund Deutschlands
Zweigverein Münster.

Die Seelenmesse
für das verstorbene frühere Vorstandsmitglied
Fräulein Therese Hegemann
findet statt Freitag, den 26. Januar 1917, um 10 Uhr im hohen Dom.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen **Reservisten**
Theodor Burhoff
findet Freitag, den 26. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Antoniuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten, unvergeßlichen Vaters, des
Hauptlehrers Bernard Kinnebrock
sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Witwe Kinnebrock
nebst Kindern.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute nachmittag 5 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, die treue, unermüdliche Stütze ihrer Mutter, unsere gute, liebe Schwester, Enkelin und Nichte

Lucia Alterauge

im jugendlichen Alter von 18 Jahren.

Sie starb plötzlich und unerwartet, jedoch vorbereitet durch einen jungfräulich, christlich-frommen Lebenswandel und den häufigen Empfang der heil. Sakramente. Wir trösten uns in tiefem Schmerz Gottes heiligem Willen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem andächtigen Gebete der Gläubigen empfohlen, besonders den Priestern am Altare.

Münster, Essen, Mettmann, Westlicher Kriegsschauplatz, den 22. Januar 1917.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister und die anderen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Teichstraße 2 aus. Das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr.

Studentin erteilt energische Nachhilfe.
Off. u. A B 263 an die Gesch.

Dortmunder Kind'l.
Inhaber **Hubert Thüsing,**
Alter Fischmarkt 11/12.
Der neuen Verordnung wegen Anfang des Konzertes
7 Uhr,
der Vorträge punkt
8 Uhr.

Stadttheater.
Zwei Gastspiele des Großherzogl Hoftheaters Schwerin.
Samstag, d. 27. Januar 1917
Sappho.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Anfang 7½, Ende 10 Uhr.
Sonntag, d. 28. Januar 1917:
Jahrmarkt in Pulsnitz.
Schwank in 3 Aufzügen von Walter Harlan.
Anfang 7, Ende 9¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf von 10—1 Uhr an der Theaterkasse vom 26. ab.
Schluß für **schriftliche** Vorausbestellungen 25., abends 6 Uhr, diese Karten müssen am 26., von 10—1 Uhr abgeholt sein.

Musik-Verein.
Freitag, den 26. Januar, **keine Chorprobe.** Die nächste Probe findet statt **Mittwoch,** den 31. Jan., abends ½8 Uhr.

Westf. Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst
— **Fortsetzung** —
der öffentlichen Vorträge für den Winter 1916/17 im Auditorium-Maximum der Universität. Eingang: Johannisstr.
Montag, den 29. Januar 1917, abends 7 Uhr:
5. Vortrag
„Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak" (mit Lichtbildern). Herr Kapitänleutn. **van Bebber**

Vereinsmitglieder haben freien Zutritt, Angehörige von Vereinsmitgliedern sowie die Studierenden der Universität zahlen, letztere gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte, 50 Pf., sonstige Nichtmitglieder 1 Mark Eintrittsgeld.
Der Vereinsbeitrag für Mitglieder beträgt alljährlich 3 M. Anmeldungen als Mitglied werden vom Rendanten des Vereins, Kassierer **König,** Landeshaus, u. im Landesmuseum entgegen genommen.
Der Vorstand:
Dr. Schmedding, Landesrat, Geh. Regierungsrat.

Dr. med. Franz Huestedde
Elisabeth Huestedde
geb. Walter
kriegsgetraut.
Röhlinghausen (Westf.), den 25. Januar 1917. a3

Wilhelmine Leusing
Carl Hölldampf
— Verlobte. —
Altenberge Bremen
Januar 1917.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes, einzigstes Söhnchen, mein liebes Brüderchen

Willi

gestern nachmittag ½4 Uhr nach zweitägiger schwerer Krankheit, im zarten Alter von zwei Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie W. Reismann,
An den Mühlen 6.
Münster, 24. Jan. 1917.

Männer-Verein Herz-Jesu, Münster.
Unser Mitglied Franz **Schmidt** (Dortmunderstr. Nr. 12) ist gestorben. Freitag ½9 Seelenamt, anschl. Beerdigung (von der Kirche aus). Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
Auling, Pfarrer.